

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Beleglohn monatlich 1,00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 3,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Legation 2,50. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettendorferplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Bettendorferplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftigkeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die halbspaltige Zeile mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 255.

Dresden, Freitag den 3. November 1916.

27. Jahrg.

Ernährungsfragen im Reichstage.

Deutschlands Schicksal wird nicht auf den Schlachtfeldern allein, sondern auch auf dem Lebensmittelmarkt entschieden. Darum kann kein Mensch in Deutschland die Wichtigkeit der Ernährungsfrage übersehen. Es ist ein ganz falscher Standpunkt, wenn man sich damit tröstet, es handle sich doch nur um ein paar schlimme Jahre, die überwunden werden müssen, und England werde es nicht fertig bringen, uns durch Hunger niederzujagen. Diese paar schlimmen Jahre rächen sich, denn in dieser Zeit wachsen die Menschen heran, auf deren Schultern später die deutsche Volkswirtschaft ruhen wird: was ihr an Kraft verloren geht oder geschädigt wird, ist dauernder Verlust. Darin und nicht in der Vereitelung der englischen Ausbeutungsläne liegt das Schwerkgewicht der Ernährungsfrage. Wie liegen nun die Dinge? Wir sind auf ein bestimmtes, durch ausländische Zufuhr nur wenig vermehrbares Quantum an Lebensmitteln angewiesen. Wir haben Höchstpreise, die theoretisch richtig sind, weil sie das Hinantreiben der Preise auf dem freien Markt verhindern, die aber praktisch zum Teil schon zu hoch sind, daß ihr eigentlicher Zweck vereitelt wird. Wir haben die Rationierung, die einer Verteilung der Lebensmittel nach der Höhe des Einkommens entgegenwirkt, Fleischkarten, Eierkarten usw.; dadurch wird verhindert, daß die reichen Leute alles zu Phantasiepreisen aufkaufen, und ein Teil der vorhandenen Bestände wird auf diese Weise zu Zwecken öffentlicher Fürsorge, Vorratshaltung, Krankenhäuser usw. verwendet. Ein System, das muß offen ausgesprochen werden, leben die wohlhabenden Leute immer noch unendlich besser als die Armen: man kann in Deutschland immer noch recht gut leben, wenn man nur die nötigen Mittel dazu hat. Die arme Bevölkerung leidet an einem Mangel an Brotkrumen und an einem Überfluß an Fleischkarten, weil ihr Einkommen nicht ausreicht, um die für sie errechnete Fleischration auch wirklich zu kaufen. Die Folge ist ein schamhafter Tauschhandel zwischen Arbeiter- und Hinterhäusern: nicht realisierbare Ansprüche auf Fleisch werden für Brot, Kartoffelmarken usw. hingegeben, das dann keine Macht der Erde verhindern kann.

So verhalten wir uns, was uns in dieser schweren Zeit aufrecht erhält, dem Sozialismus, und alles, woran wir leben und was uns Sorge einflößt um die Zukunft, entspringt aus dem Mangel an Sozialismus. Es läßt sich in dieser Zeit weniger denn je rechtfertigen, daß kräftige, gesunde Menschen, die eine derbere Kost ganz gut vertragen würden, kostwertige Nahrungsmittel aufkaufen, während kranke, schwächliche, aufwachende Menschen entbehren müssen, was sie zum Aufbau und Wiederaufbau ihrer Körperkräfte brauchen. Es läßt sich nicht rechtfertigen, daß der Mann am Schreibtische reichlicher und besser lebt als der Mann, der in der Werkstatt sein Recht an Kraft herauspumpt, um den notwendigen Lebensbedarf herzustellen. Es läßt sich nicht rechtfertigen, daß den Familien der Kriegsgewinnler soviel besser geht als den Familien der Kriegsteilnehmer.

Nicht bloß aus moralischen Gründen, die schließlich auch ihr Daseinsrecht haben, sondern aus künftigen national-ökonomischen Erwägungen kommt man zu dem Schluß, daß die Verteilungsmaßnahmen höchst unvollkommen sind. Da nun heute — um in einem Beispiel zu reden — nicht jeder sein Huhn im Topf haben kann, erhebt sich die Frage, wer es denn bekommen soll: ein alter Stauergast von Marienbad oder aber ein verwundeter Soldat, ein krankes Kind? Da liegt einer der größten Fehler unserer staatslich geregelten Ernährung, die ein sozialistisches Prinzip auf das kapitalistische System aufzupropfen.

Wir haben uns durch ein bloßes Sozialismus vor dem nächsten Hungererodee gerettet; aber um die Kraft der Nation während des Krieges so gut wie möglich aufrechtzuerhalten, dazu ist der Krieg wohl dreißig Jahre zu früh gekommen. Die Verwandlung des kapitalistischen Systems in ein sozialistisches ist nicht, was durch eine Proklamation über Nacht bewirkt werden kann, dazu gehören Kampf und Arbeit, kühne Erregung der Reformen, die Anspannung von allen Nerven und Hinfahren einer ganzen Generation. Was bei dem heutigen Stande der Entwicklung herauskommen kann, sind schließlich nichts als Kompromisse zwischen der ordnenden Verwaltung und der Macht der Tatsachen.

Die sozialdemokratische Fraktion ist aber auf dem richtigen Wege, wenn sie für die Herstellung des notwendigen Lebensbedarfs eine immer stärkere Durchdringung mit dem sozialistischen Grundgedanken einer vernünftig geregelten Produktion fordert, wenn sie unablässig daran arbeitet, ungerechtfertigte Höchstpreise herabzudrücken, die Einkommensverhältnisse der Massen aber, insbesondere die nicht einmal mehr notdürftig zu nennenden Unterstellungen, zu erhöhen. Denn wir haben nicht, gar nicht davon, wenn sich in den Kassen einer Kinderwelt der Papierberg fiktiver Reichthümer häuft, während der wirkliche dauernde Reichthum jeder Volkswirtschaft, die lebendige Arbeitskraft, darüber zugrunde geht.

Der neue Kriegsminister. Die Kriegsgefangenen.

Der Reichstag lernte am Donnerstag den neuen Kriegsminister v. Stein kennen. Er betonte, wie er selbst sagte, die erste Gelegenheit, um sich der Volkswirtschaft vorzustellen. Er tat das, indem er zunächst erklärte,

(S. 2. B.) Ansicht. Großes Hauptquartier, den den 3. November 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Kampfaktivität hielt sich im allgemeinen in mäßigen Grenzen.

In einzelnen Abschnitten des Somme-Gebietes fand Artilleriefeuer. Die von uns genommenen Häuser von Bazilly gingen gestern früh im Kampf wieder verloren. Feindliche Vorstöße östlich von Guincourt und gegen den nördlichen Teil des St. Pierre-Bas-Bundes sind gescheitert.

Das französische Feuer auf die feste Burg flaut gegen Abend ab.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Außerordentlich hohe Verluste erlitten die Russen bei ihren

Vom Krieg auf den Meeren.

Berlin, 3. November. Nach spanischen Zeitungsberichten hat ein deutsches U-Boot am 28. Oktober um 8 Uhr früh einen norwegischen Dampfer *„Ormen“* im Mittelnord nach dem Feinde in der Nähe des Nordländer-Fischschiffes erbeutet worden. Es wurde eine Preisbefreiung an Bord gebracht, und das Schiff sollte nach Jernsøge geschleppt werden, als es am Donnerstag gegen Tagesanbruch von einem unserer letzten Patrouillenfahrzeuge überholt wurde. Die Preisbefreiung verwarf das Schiff in die Ostsee zu fliegen und ging in die Tiefe, ebenso wie die eigene Besatzung der *Ormen*. Die Preisbefreiung, bestehend aus einem Offizier und neun Mann, wurde eingekerkert und zu Gefangenen gemacht. Das Schiff

London, 2. November. Ansicht. Die Kontraktität tritt mit: Der norwegische Dampfer *Ormen* ist Mittwoch nach dem Feinde in der Nähe des Nordländer-Fischschiffes erbeutet worden. Es wurde eine Preisbefreiung an Bord gebracht, und das Schiff sollte nach Jernsøge geschleppt werden, als es am Donnerstag gegen Tagesanbruch von einem unserer letzten Patrouillenfahrzeuge überholt wurde. Die Preisbefreiung verwarf das Schiff in die Ostsee zu fliegen und ging in die Tiefe, ebenso wie die eigene Besatzung der *Ormen*. Die Preisbefreiung, bestehend aus einem Offizier und neun Mann, wurde eingekerkert und zu Gefangenen gemacht. Das Schiff

daß der Kaiser ihn von der Somme nach Berlin befohlen habe. Dann betonte Herr v. Stein, daß ihm große und schwere Aufgaben bevorstehen, die es ihm unmöglich machen, auf Einzelbeschwerden und private Anliegen, die bereits vor seiner Ernennung an ihn gelangt sind, einzugehen. Der Kriegsminister hat gewissermaßen auch um Entschuldigung, wenn er bei diesem öffentlichen Wechsel vom rauhen Kriegesleben zum parlamentarischen Ministerdasein sich nicht immer gleich in den Ton werde finden können. Er zitierte schließlich den letzten Willen zum Siege, der aus aufgefundenen englischen Briefen und Tagebüchern hervorgehe und sich ebenso in der beispiellosen Anstrengung der *Somme* - *Stärke* erweise. Diese Anstrengungen gelte es noch zu übertreffen und dafür zu sorgen, sei sein Amt.

Es war eine nicht gewöhnliche Antrittsrede, die der neue Mann ohne Manuskript mit dunkler Stimme und eigenartig harter Aussprache vortrug. Der große Ernst und die pikanteste Sachlichkeit des ehemaligen Generalquartiermeisters machte auf den Reichstag starken Eindruck.

Auf der Tagesordnung stand zunächst der Anknüpfungsbericht über die Behandlung der Kriegsgefangenen. Die Debatte verlief um so ruhiger, als die Redner im großen und ganzen dasselbe sagten: Daß in Deutschland die Kriegsgefangenen anständig behandelt werden, daß aber unsere Landeute insbesondere in Sibirien und in Nordafrika inhumanen Gemeinheiten der dortigen Machthaber ausgesetzt worden sind, deren Abhilfe fast immer nur durch neutrale Vermittlung oder gar nur durch deutsche Repressalien zu erreichen war und noch ist. Von der äußersten Rechten hielt man es für angebracht, das Los der hunderttausende Russen und Franzosen, der zehntausende Engländer und Serben und all der übrigen Völkerkategorien, die jetzt deutsches Gefangenendrot essen, als zu günstig zu erklären. Auf der anderen Seite rief der Redner der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft Dr. Cohn-Nordhagen nach Milde und Menschlichkeit. Seine Bemerkungen über die Behandlung der zwillingierten Engländer in Ankläben und über das Schicksal des Geigenkünstlers Neuen Marton und seiner Frau, die diese Jahre in Deutschland gelebt haben, gaben zu einer Auseinandersetzung mit dem Leiter des Gefangenenerwesens, Generalmajor Friedrich Anlauf. Dr. Cohn erkannte die menschenfreundliche Gesinnung und Leistung dieses Offiziers durchaus an und schob die von ihm scharf kritisierten Maßnahmen dem Oberkommando in den Marken zu.

Nach Annahme einer Anzahl Resolutionen, in denen die nächsten Wünsche für die Verbesserung des Loses der Kriegsgefangenen niedergelegt sind, ging der Reichstag über zur Besprechung der *Seereslieferungen*. Darüber verdrängte sich der bayrische Zentrumsmann Dr. Mayer, der insbesondere mangelhafte Berücksichtigung seines Heimatlandes bei den Arbeiten für das Meer rügte und ausführte, daß Bayerns Wasserkraften längst für solche Industriezwecke hätten nutzbar gemacht werden sollen. Wozu man vielleicht bemerken könnte, daß das ja eine bayrische Angelegenheit ist. Wäre die Ruhrbarmachung der Wasserkraften erfolgt, so hätte es an der Verwendung für den elektrischen Strom schon nicht gefehlt.

In später Abendstunde kam Genosse Stüden zu Wort. Er hat schon in den letzten Friedensjahren sich zum Spezialisten für militärische Angelegenheiten entwickelt und seine Reden sind meistens so voll von kleinen Zügen aus dem

bis zu sieben Malen wiederholten vergeblichen Versuchen, und die am 30. Oktober geschürmten Stellungen westlich von Jolim. Krabnolde (links der Karajawa) wieder zu erstreben.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

An der lebendigen Sibirien wurden rumänische Angriffe durch Feuer oder in Bajonettkämpfe abgeschlagen. Schwere Beschädigung und schließlich des roten Turm-Pages fliegen wir nach und nahmen über 350 Rumänen gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

wurde von einem unserer Fahrzeuge ins Schlepptau genommen. Fünf deutsche Zerstörer, die hinzukamen, vermittelte uns die Preise in den Hafen zu geleiten, wurden angegriffen und sofort in die Luft geschlagen. Obendrein wurde fünf Stunden lang bis sechs Meilen vor dem Hafen von Holland geschleppt, wo es von einem holländischen Schlepper übernommen wurde.

Amsterdam, 3. November. Der niederländische Dampfer *Ormen*, der bei dem Hafen von Holland auf Strand gesetzt worden war, ist umgeschlagen. Die Ladung treibt auf dem Wasser.

Briggen, 3. November. Nach Bergens Abendblatt ist der englische Dampfer *Stent* am 20. September westlich von der Mündung des Seischjorda versenkt worden. Seine Besatzung von 18 Mann wurde von einem norwegischen Dampfer aufgenommen und gefolgt.

Wien, 2. November. Welt-Parisien meldet aus Paris: Bei den letzten Blüthen scheiterte der Dreimaster *Grebe*, 234 Tonnoregister-Tonnen, mit einer Besatzung bei der Insel Molene.

Christiana, 3. November. Das Korst-Telegramm-Bureau meldet, daß nach einem Telegramm an das Ministerium des Meeres der norwegische Dampfer *Velja*, 3191 Bruttoregister-Tonnen, versenkt worden. Seine Mannschaft ist gerettet.

früher zweifarbig und jetzt selbgraue Lehen, daß die Angeordneten in überraschend großer Zahl und mit letzter Aufmerksamkeit auch diesmal wieder zuhört. Stücken fehlte es diesmal nicht an Stoff zu gründlicher Kritik; der Ausschluß der Disziplinen von der Offizierslaufbahn, die immer noch zu verzeichnenden Bevorzugungen der Offiziere auch bei der Verpflegung im Felde selbst, die Paraden an der Front, die Behandlung der Juden und die Politik in den Kasernen schilderte Stücken so eindringlich, daß das Haus mehr als einmal in einige Erregung geriet.

Die feindlichen Heeresberichte.

Französischer Heeresbericht vom 2. November abends.

Nördlich der Somme hat eine am Nachmittag zwischen Vesbeuys und Soilly-Zailly durchgeführte Operation uns einen wichtigen Geländegewinn und 200 Gefangene zu den seit gestern gemachten eingebracht. Diese Summe der auf diesem Abschnitt gemachten Gefangenen beträgt 736, darunter 20 Offiziere. Auch haben wir 10 Maschinengewehre genommen.

Englischer Bericht vom 2. November abends.

Der Feind beschloß unsere Front bei Debuttere und Arras. Unsere Artillerie war tätig südlich von Armentieres und nördlich von Ypern. Unsere Flugzeuge beschossen gestern eine Anzahl feindlicher Batterien.

Italienischer Heeresbericht vom 2. November.

An der Front der Julischen Alpen griffen gestern tagelange unsere Truppen stark feindliche Verteidigungsanlagen auf den Höhen östlich von Giez und neue Linien mehrfacher Gräben östlich von Vallone an. Auf dem Markt rissen am Vormittag Artillerie- und Minenwerfer, und heftiges Vernichtungsgeschütz große Lücken in die feindlichen Linien. Am 11 Uhr wurde unsere Infanterie zum Sturm angeführt. In der Gegend von Giez eroberten wir trotz großer Schwierigkeiten des Geländes, das durch die letzten Regenfälle sumpfig geworden war, und trotz des Widerstandes des Gegners ausgedehnte Gräben auf den Westhängen des Tivoli und S. Marco und auf den Höhen im Osten des Sobor. Auf dem Markt nahmen die tapferen Truppen des 11. Armeekorps im Sturm die steilen bewaldeten Mäntel des Schloss-Pré-Ban (Höhe 334) und der Höhe 376, sowie den Berg Pettino und die Höhe der Höhe 308 östlich von ihm. Sie gingen bis etwa 1 Kilometer östlich von Segret, im Süden der Straße Cypriano-Rossanica vor. Eine starke feindliche Linie wurde an mehreren Punkten überschritten und später gegen hartnäckige feindliche Gegenangriffe gehalten. Während des Tages wurden über 700 Gefangene, darunter 132 Offiziere und erbeuteten 2 Batterien von 105-Zentimeter-Geschützen, jede aus drei Geschützen bestehend. Außerdem Maschinengewehre, zahlreiche Tiere und Kriegsmaterial aller Art.

Die dritte Reise der Deutschland über das Weltmeer.

Heute ist nun zur Gewissheit geworden, daß das deutsche Handelsunterseeboot Deutschland am Mittwoch in New-London angekommen ist. Die Meldung des Wolffischen Telegraphen-Bureaus ist nur etwas später eingetroffen als das Rauter-Telegramm. Der Hafen New-London, in dem die Deutschland angelangt ist, liegt nordöstlich von Neunorf gegenüber der Ostspitze der bekannten Insel Long-Island. Nach dem guten Gelingen dieser Fahrt rechnet man in Deutschland mit der Möglichkeit, einen wenn auch beschränkten Verkehr, mit Amerika aufnehmen zu können. Die amerikanische Regierung wird sich dem Vorschlage des deutschen

Seite 8
1350
2275
1975
1475
550
ren
zerf
vbr.
is
ig.
weiter
Dresden
172
178
nge
nge
mann
die uns
eine Lich
en Dan
eine trüb
dorf und
is ehende
schönem
Seitlich
den.

Potsdamers kann entstehen können. Auch ihr muß daran liegen, daß der Postverkehr der amerikanischen Bürger mit den Deutschen sowie mit ihren eigenen Landesleuten in Deutschland vor englischen Durchsuchungen und Zensur-eingriffen gesichert werden. Besteht erst einmal eine regelrechte Postverbindung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, dann wird auch die Verbindung zwischen den Washingtoner und den Berliner amtlichen Stellen, zwischen der amerikanischen und deutschen Presse so erleichtert, daß eine Reihe von Mißverständnissen, wie sie seither der Umweg über London bedingte, für die Zukunft als ausgeschlossen gelten dürfen. Das Meuterische Bureau meldet nach aus Washington: Die Zollbehörden in New-London berichten, daß sich an Bord der Deutschland keine Waffen und Munition befinden. Es ist Befehl erteilt worden, die Deutschland als Handelschiff zu behandeln. Die Ladung besteht aus 750 Tonnen Rohstoffen, Arzneien und Chemikalien.

Angriff auf die Handelsstraße Themse—Holland.

Amlich wird aus Berlin gemeldet: In der Nacht vom 1. zum 2. November trafen leichte deutsche Streikräfte aus holländischen Stützpunkten gegen die Handelsstraße Themse und Holland vor, hielten mehrere Dampfer zur Unternehmung an und brachten zwei von ihnen, die verdächtig waren, in einen Hafen ein. Ein dritter Dampfer, der ebenfalls dorthin folgen sollte, ist noch nicht eingetroffen. Beim Rückmarsch wurden einige unserer Torpedoboote kurze Zeit erfolglos von vier englischen Kreuzern beschossen. Unsere Streikkräfte sind vollständig und unbeschädigt zurückgekehrt.

Berlin, 3. November. Auf eine Anfrage im Unterhause über den Vorstoß unserer Torpedobootflotte in den englischen Kanal in der Nacht vom 26. zum 27. Oktober hat der englische Marineminister Balfour erwidert, die deutsche Mitteilung, daß keine Zerstörer verloren gegangen seien, sei falsch. Deutsche Zerstörer seien von englischen Artilleriefeuer getroffen worden. Es werde aber nicht behauptet, daß sie durch das Geschützfeuer zerstört worden seien. Nach den bei der Admiralität eingegangenen Mitteilungen seien dagegen zwei deutsche Zerstörer auf Minen in den ausgelegten Reihen gestochen, in die Luft gesunken und wahrscheinlich gesunken. — Es wird hiermit nochmals amtlich festgestellt, daß fünf deutsche Torpedoboote, die an der Unternehmung im englischen Kanal teilgenommen haben, zurückgekehrt sind. Es ist kein der Boote weder durch Artillerietreffer noch durch Minen beschädigt worden. Von den durch unsere Torpedoboote versenkten feindlichen Nachschiffen haben die englische Marineminister, nachdem der englische amtliche Bericht zunächst überhaupt nichts erwähnt hatte, jetzt sechs angegeben. Die von uns gemeldete Zahl ist, wie aus den nochmals eingehend geprüften Meldungen unserer Boote hervorgeht, noch sehr niedrig geblieben. Von einem Zerstörer unserer Torpedoboote kann keine Rede sein, da überhaupt keine englischen Streikkräfte vorhanden waren, die dies hätten tun können. Die wenigen Zerstörer, die sich zeigen, wurden teilweise so überraschend abgeköhnt, daß sie keinen Schuß abgeben konnten. Der Rest rettete sich schleunigt durch die Nacht.

Die Folgen des Unterganges der Angeliki.

Rotterdam, 2. November. Aus Athen wird gemeldet: Die Vertreter von 33 Nationen hielten gestern abend im Piräus eine geheime Versammlung ab und entschieden sich, als Protest gegen die Versenkung des griechischen Dampfers Angeliki die Arbeit einzustellen, bis ihnen Gewähr geleistet werde, daß in Zukunft keine griechischen Schiffe mehr durch deutsche U-Boote in Grund geholt würden. Die Folge davon ist ein allgemeiner Streik von 24 Stunden. Bei der elektrischen Zentrale und den Eisenbahnen allein wird die Arbeit nur drei Stunden eingestellt. Diese Ausnahme wird gemacht, um das Publikum nicht zu belästigen. Die Zahl der Streikenden wird auf 26 500 geschätzt. Weiter beschloß man, an die föderale Regierung und die neutralen Staaten eine Bittschrift zu richten, in der Sicherheit für die Seeleute und Schiffsbesatzungen gefordert werden. Auch soll ein Protest an den deutschen Botschafter und die U. S. Botschaft gesandt werden. Die griechische Regierung teilt mit, daß bezüglich der Versenkung der Angeliki keine offiziellen Schritte getan werden, bevor nicht die Untersuchung beendet ist.

Versenkte und ausgebrachte Schiffe.

Osaka, 2. November. Der Dally Telegraph meldet: Eine der aufregendsten und herabwürdigendsten Sachen, die Völkische Schiffahrt während des Krieges durchgemacht hat, schloß am Sonnabend mit der Nachricht vom dem Verlust weiterer drei Schiffe, die sich der langen Reihe der in dieser Woche untergegangenen Schiffe anschließen. Angesichts der schweren Opfer dieser Woche fordern die wenigen Verbleibenden, die überhaupt anwesend waren, höhere Prämien. Für nordwestliche Schiffe wurde bloßlich jede Versicherung vernichtet, und zwar nicht nur wegen ihrer gefährlichen Routen, sondern auch aus Vorsicht angesichts der politischen Situation.

London, 31. Oktober. Die Wäster melden: Der Dampfer Zumabu aus San Sebastian ist gesunken. Ein Mann wurde gerettet. Der Fischdampfer Arthusa (227 Registertonnen) ist gesunken. Die Besatzung wurde gerettet. Der britische Dampfer Pacumet (2500 Tonnen) ist gestrandet; ebenso der italienische Sird Ghibi.

London, 2. November. Völkische melden: Der Fischdampfer Kellie ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet. Ferner wurden die nordwestlichen Dampfer Delta (3103 Registertonnen) und Tromp (2751 Registertonnen) versenkt.

Amsterdam, 2. November. Der niederländische Dampfer Oibandi wurde bei Dorf van Holland an Strand gestrichelt.

London, 2. November. Dally Telegraph berichtet, daß die nordwestlichen Dampfer Cadriach und Radn versenkt wurden. Die Besatzungen wurden gerettet.

Amsterdam, 2. November. Die englische Admiralität meldet die Namen von sieben Offizieren und Seben Mannschaften der Flotte, die gerettet sind und von 58 Unteroffizieren und Mannschaften desselben Schiffes, die vernichtet wurden. Von der Mannschaft der Rubian sind zwei Mann ihren Verletzungen erlegen, 13 Mann werden vermisst. Man vermutet, daß sie tot sind. Von dem italienischen Genista werden 73 Unteroffiziere und Mannschaften vermisst; aller Wahrscheinlichkeit nach sind sie umgekommen.

Beginn der neunten Tionzschlacht.

Am 14. Oktober ging die achte große Schlacht am Isonzo zu Ende. Dank dem zähen Ausharren unserer Verbündeten endete sie bei unbedeutendem Geländegewinn der Angreifer mit einer schweren Niederlage der anstürmenden Italiener. Jetzt ist die neunte Schlacht im Gange! Der österreichische militärische Mitarbeiter der Zeit. Blg. gibt darüber folgenden telegraphischen Bericht vom 2. November: Nach

mehrtägiger Ruhe im Görzischen begann neuerdings die Verdrängung der österreichischen Stellungen im Süden der Wippach und auf der Karsthochfläche von Comen, durch deren Verwendung die Italiener sich den Weg zum Meer zu eröffnen hielten. Der Feind feuerte aus Geschützen aller Kaliber. Seine Artillerietätigkeit steigerte sich von Tag zu Tag und leitete die neunte Schlacht ein. Verluste der Infanterie, gegen unsere Stellungen vorzudringen, wurden im Reine durch unsere Abwehrfeuer erlitten. Vorgehen kam es nun zu den ersten Kraftstößen der Infanterie gegen die Linien, welche die Italiener durch ihr mehrtägiges und unablässiges Feuer schon zermürbt glaubten. Der Feind sah sich aber gezwungen, seine Aufstürme wurden überall blutig zurückgeschlagen.

Die Räumung der Feste Vaux.

Der letzte Hauptquartiersbericht meldet die Räumung der Feste Vaux. Es wird dabei ausdrücklich hervorgehoben, daß die Feste freiwillig und befehlsmäßig von den Truppen verlassen worden ist, ohne Einwirkung des Feindes, nachdem zuvor durch die bisherige Besetzung wichtige Teile der Feste gesprengt worden waren. Diese Mitteilung überliefert nicht; denn man war von zehnjähriger militärischer Seite bereits am Abend des 1. November davon unterrichtet worden, daß das Fort in der Nacht vom 1. zum 2. November planmäßig geräumt werden würde.

Die militärisch taktischen Gründe für die Räumung der ehemaligen Feste Vaux sind einleuchtend. Das Fort Douaumont und das Fort Vaux spielten im Kampfe um Verdun so lange eine Rolle, als sie mit voller Kampfkraft als Forts in französischem Besitz waren. Deshalb mußten sie zur Vermeidung der Festung Verdun von uns unbeschädigt gemacht werden. Nachdem dies geschehen und beide Forts ihrer Kampfmittel beraubt und zum größten Teile auch zerstört sind, blieben sie in unserem Besitz nur vorteilhafte Zielpunkte für die französische Artillerie. Der Uebergang des Geländes, in dem das ehemalige Fort Douaumont liegt, in französische Hände rechtfertigt es angesichts der Bedeutung, die dem Fort geblieben war, nicht mehr, für die Behauptung dieses Geländestücks starke blutige Verluste zu bringen. An sich ist das Gelände bei Vaux zur Verteidigung nach Westen und Süden ungeeignet. Aus diesen Gründen ist von unseren Truppen das Fort Vaux freiwillig aufgegeben, und unsere Kampflinie ist weiter rückwärts in eine weniger markierte, dem feindlichen Artilleriefeuer weniger ausgelegte Stellung zurückgelegt worden.

Gegnerischer Vorstoß an der Struma.

Sofia, 2. November. Antlicher Heeresbericht. Russische Front: Schwache feindliche Abteilungen, die nördlich des Mallesse vorgezogen waren, sind durch unsere Truppen in östlicher Richtung zurückgedrängt. Im Fernsinn haben wir einen schwachen Angriff des Feindes zurückgeschlagen. Am Fuße der Balkan-Planina und an der Strumafont geringe Artillerietätigkeit. Während des Kampfes am 31. Oktober hat der Feind im Strumatal schwere Verluste erlitten. Im Abschnitt zwischen den Döferen Kirisiss und Karaklichuma haben wir über 500 unbedeutende Leichen, viele frische Gräber und zerstreut in beträchtlicher Anzahl Ausrüstungsgegenstände und Waffen gefunden. An der Mündung des Karisissen Meeres des Feindes ein feindlicher Konvoi ohne Ergebnis unsere Stellungen bei Orphan.

Rumänische Front: Die Lage ist unverändert. Vier feindliche Kriegsschiffe bombardierten 20 Minuten lang die Stadt Constantza. Unsere Küstenbatterien zwangen die Schiffe, sich zu entfernen. Das Bombardement hat weder Opfer geordert, noch Schäden verursacht. An der Donau bei Ruffschut und Suliss beiderseitiges Artilleriefeuer.

Das „Geschwätz vom voreiligen Frieden“.

London, 1. November. (Neuer.) Bei Eröffnung des Kolonial-Kongresses in Edinburgh sagte Lord Rosebery, der Krieg hätte das englische Reich zusammengedrückt und geeinigt. Redner rügte das unverantwortliche Geschwätz von einem voreiligen Frieden und erklärte, daß, wenn es einen Minister gäbe, der so kurzfristig und leicht sei, einen solchen Frieden zu schließen, und dem Himmel dafür zu danken, es doch keinen Engländer über See gäbe, der sagen möchte, daß er sich einem so regierten Lande anschließen würde. Lord Rosebery schloß: Wir kämpfen für die kleinen Nationen und für die Neutralen, von denen einige die nächsten sein würden, die unter dem bedenkenlosen preußischen Angriff leiden würden, falls wir niedergeboren wären.

Die schlechte Kartoffelernte in Großbritannien.

Osaka, 2. November. Da auch in Großbritannien die Kartoffelernte schlecht ausgefallen ist, hält die Regierung es für notwendig, daß noch weitere Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden. Es ist ein Ausfuhrverbot für Kartoffeln erlassen worden. Auch in Schottland ist der Umfang der Kartoffelernte gering.

Englische Ungewissenheit gegen die Admiralität.

Rotterdam, 2. November. Die Times erwähnen in einem Leitartikel den ersten Charakter des neuen U-Bootsfeldzuges, der durch die gelungenen Ozeanfahrten vom U-Boot „Deutschland“ und „U 55“ und durch die andauernden Verluste an englischen Handelschiffen bestätigt wurde. Wir bilden, sagt das Blatt, auf die Admiralität, damit sie uns gegen eine erneute U-Bootsstrategie, unglücklicherweise herrscht im Lande eine starke Ungewissenheit gegen die Admiralität, welche durch den Einbruch der Deutschen in den Kanal genährt wurde.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

Wien, Amlich wird veröffentlicht den 2. November 1916: Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Graf Hermann von Fritsch:

Im Raume südlich des Berges Trosser (Koten-Turm) Trosser machten wir weitere Fortschritte. Südlich und südlich von Trosser (Strohberg) auf feindlichem Boden kämpfende österreichisch-ungarische und deutsche Truppen schlugen rumänische Angriffe ab. In der feindlichen Bukowina und im Gaspel-Gebiet erfolgreiche Vorfeldunternehmungen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Babern:

Deutsche Truppen bei der Armee des Generalobersten von Terstapani warfen den Feind bei Blitowicz (südlich von Solowina) aus einer fast verhängten Stellung. Es wurden 22 russische

Offiziere, 1500 Mann, 10 Maschinengewehre und drei Batterien eingeworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im östlichen hat eine italienische Offensivbewegung, 2. und 3. italienische Armeekorps, die seit dem letzten großen Kampfe durch frische Truppen ergänzt wurden, griffen abwärts bis an die erste allgemeine Anhöhe an dem Gebirgszuge unserer Truppen an.

Nachdem sich das harte feindliche Feuer im Laufe des Vormittags zu außerordentlicher Heftigkeit gesteigert hatte, führte die feindliche Infanterie am Mittag los. Im Wippach-Tal sollten die feindlichen Divisionen mit jedem Preis gewonnen werden. Zwischen feindliche Brigaden, auf engem Raume angefaßt, wurden hier und dort abgeworfen.

Auf dem Nordteil der Karst-Hochfläche setzte bald nach 11 Uhr vormittags ein Massenstoß italienischer Infanterie ein, der jedoch aber unsere erschöpfen überdauern Linien kaum gewann. Die anfallend angelegten Gegenangriffe unserer tapferen Truppen warfen die Italiener wieder zurück, doch blieb Solvica in feindlichem Besitz. Die italienischen Divisionen waren an diesem Tage beteiligt. Im Südteil der Hochfläche behaupteten wir trotz wütender Angriffe alle Stellungen.

An dem Erfolg des gestrigen Schlachtages haben das 2. und 3. Landwehr-Infanterie-Regiment 27 und das berühmte wehrpflichtige Landwehr-Infanterie-Regiment 32 hervorragenden Anteil. In diesen feindlichen Angriffen haben sie sich durch ihre Tapferkeit die größten Verdienste erworben. Auch die Regimenter 41 und 11 verdienen ein Lob. Sie haben über 1000 Mann gefangen und 7 Maschinengewehre erbeutet.

Südböhmischer Kriegsschauplatz und Albanien.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Oster, Feldmarschall-Leutnant.

Ereignisse zur See.

Am 1. November abends haben mehrere unserer U-Boote, gefolgt von Cerignano, San Giorgio di Nogaro, Vico, Grado und die Adria-Werte bei Monfalcone im Wirkungsbereich angegriffen. Es wurden zahlreiche Volkstiere in den militärischen Objekten und Bahnanlagen der gemauerten Festung in einer Halle der Flugstation Grado zerstört.

Die feindlichen Heeresberichte.

Englischer Heeresbericht vom 1. November, nachmittags: Wir haben erfolgreiche Ueberfälle auf feindliche Schützengräben nördlich von Festubert und Westines unternommen.

Englischer Heeresbericht vom 1. November, abends: Heute nachmittags machten wir in Verbindung mit den Franzosen einen heftigen Angriff östlich von Verdun, wo einige Häuser gewonnen wurden. Schwaches feindliches Granatfeuer zwang die Serb und Gendarmen sowie nahe bei der Schützengräben, sich beschließen mit Erfolg feindliche Gräben bei Füllsch. Der Feind machte westlich von Angres einen Angriff, er wurde mühelos abgeköhnt. Unsere Flieger bewachten mit Erfolg feindliche Batterien.

Französischer Heeresbericht vom 1. November, nachmittags:

Die Franzosen haben im Verlaufe der Nacht nördlich von Verdun, nördlich der Somme, neue Fortschritte gemacht. Gestern morgen haben die Deutschen einen heftigen Angriff von Rachen und Osten auf Seilly-Salvillat durchgeführt, unternommen. Alle ihre Versuche wurden in unserem Feuer gestoppt. Die Angreifer wurden in ihre Ausgangsgräben zurückgeworfen. Die Franzosen machten 70 Gefangene. Auf dem rechten Ufer der Maas eine verhältnismäßig ruhige Nacht. Im Abendmahl schickte ein deutscher Angriffsvorstoß der Paragons, südwestlich von Altkirch, in unserem Sperrkreis. An der übrigen Front ist nichts zu melden.

Bericht der Orientarmee: Auf dem linken Ufer der Struma haben die Engländer die Bulgaren angegriffen und geschlagen, wobei sie ihnen blutige Verluste beibrachten. Karaklichuma, vom Feinde verteidigt, wurde von uns nach heftigen Kämpfen gewonnen. Die Engländer machten 315 Gefangene. Von Doiran-See bis zum Warbar geteilte ausgedehnte Artilleriekämpfe. In der Cerina-Region haben die Serben deutsch-bulgarische Gegenangriffe abgeköhnt.

Französischer Heeresbericht vom 1. November, abends:

Nördlich der Somme erlitten unsere Truppen im Laufe des Tages bedeutende Gewinne. Nördlich von Verdun nahmen wir, indem wir die Fortschritte der Nacht benutzten, nach kurzen Kämpfen zwei neue feindliche Gräben und machten dabei 125 Gefangene, darunter 5 Offiziere. Ein anderer Angriff südlich Seilly-Salvillat machte uns 5 Herren eines stark ausgebauten Stützpunktes im westlichen Saum des Halbes von St. Pierre Vaast. Im Verlauf dieser Kampfhandlung blieben etwa 50 Gefangene in unserer Hand. Es bestätigt sich, daß der von den Deutschen heute morgen unternommene Versuch, uns Seilly-Salvillat zu nehmen, um die heftigen Anstrengungen verurteilt. Ihr Mißerfolg war vollkommen und folgte dem Feinde sehr bedeutende Opfer, wie aus den Nachrichten, auf dem Kampfplatze liegenden Leichen zu schließen ist.

An der Westfront bleibt der Artilleriekampf beständig heftig im Abschnitt von Douaumont. Nach neuen Mitteilungen beträgt die Gesamtzahl der von uns an der Westfront seit dem 24. Oktober gemachten unermesslichen Gefangenen 6011, darunter 138 Offiziere. Das dem Gegner allein am 24. Oktober abgenommen 5 großkalibrige, 51 Grabenminen, 144 Maschinengewehre, 2 T. S. B. Behälter und eine große Menge Geschosse, Granaten und Kriegsgüter. Auf der übrigen Front war der Tag ruhig.

Italienischer Heeresbericht vom 1. November:

An der gesamten Front hatte, von schönem Wetter begünstigt, Artillerietätigkeit. Am Nachmittag wurde das Artilleriefeuer östlich von Gies und auf dem dort ziemlich heftig. Es kam zu zahlreichen Kämpfen zwischen italienischen und österreichischen Flugschwadern. 14 von Reparatur-Kampfflugzeugen begleitete Capronis besaßen die Wäster die Bahnlinie von Raberna und Dostoglan und endeten den Kampf. Der Feind nahm sie unter das Feuer zahlreicher Batterien und machte Verluste auf der Front. Unsere Flieger haben die feindlichen Feindstellungen zurückgeschoben. Feindliche Flieger waren östlich von Solvica auf das Tal von Cordeole und den oberen Teil des Wästers von Solvica sowie auf die Umgebung von Tolmezzo und einige Orte im unteren Isonzo. Es wurde kein Schaden angerichtet.

Englischer Bericht aus Saloniki vom 1. November:

Parakli-Thyma ist nach einem schnell durchgeführten Angriff erobert und 300 Gefangene sind gemacht worden. Der Feind ist aus den Vorfeldern vertrieben und Rumil vertrieben, die jetzt von unseren Truppen besetzt sind.

Rumänischer Heeresbericht vom 2. November. Süd- und Nordfront:

An der Ostgrenze der Bukowina und bis nach Füllsch ist die Lage unverändert. Im Tale von Prashova hat der Feind die ganze Nacht über angebauert. Wir haben den Feind durch Gegenangriffe zurückgeworfen. In der Gegend von Gaspel-Gebiet haben wir einen Angriff des Feindes abgeköhnt. Die feindliche Front hat sich nicht bewegt. Die feindliche Front hat sich nicht bewegt. Die feindliche Front hat sich nicht bewegt.

Mäntel-Jacken

in schönen, molligen Stoffen, einfarbig und kariert

von 135.00 bis

19.75

Mantel-Kleider

63.00 88.00 125.00 158.00

Neu eingetroffen

Riesen - Auswahl

Kinder-Kleider

Kinder-Mäntel

Jacken-Kleider

nur modernste Stoffe u. Macharten, grösstenteils auf Seide

von 215.00 bis

39.00

Samt-Kleider

von 225.00 bis 98.00

Dresden
Wilsdrufferstrasse 6-8-10.
Grosse Brüdergasse 7-9.

Alsborg

Dresden
Wilsdrufferstrasse 6-8-10.
Grosse Brüdergasse 7-9.

Butterverteilung.

§ 1. Der Verkauf und die Verteilung der auf die Karte C (17. Oktober bis 23. Oktober 1916) angemeldeten Butter finden von **Sonnabend den 4. bis Dienstag den 7. November 1916** statt.

An diesen Tagen kann geliefert werden:

a) auf die angemeldete Butterkarte je ein **achtel Pfund Butter erster Sorte**,
b) auf den angemeldeten Bezugsschein je 50 Proz. der angemeldeten Menge in **Roßbutter**. Eine Belieferung der Bezugsscheine mit Butter erster Sorte findet **nicht** statt.

§ 2. Die Butter- und Fettverteilungs-gesellschaft ist angewiesen, die Wochenausweise entsprechend zu beliefere.

§ 3. Die Belieferung der Butterkarte D (24. bis 30. Oktober 1916) fällt mangels genügender Zuweisung von Fettstoffen während der zu Ende gehenden Versorgungsperiode aus.

Weiter ist die Anmeldung der Butterkarte B (7. bis 13. November 1916) und der Bezugsscheine auf den gleichen Zeitraum zwecks Anpassung der Lieferungen an die Neuordnung der Fett- und Milchverföhrung zu unterlassen. Wochenausweise für die vom 7. bis 13. November 1916 laufende Versorgungswoche dürfen demzufolge weder beantragt noch ausgestellt werden. Die Lieferung von Butter sowie von **Milch** auf die Butterkarte B (7. bis 13. November 1916) und auf die Butterbezugsscheine für den gleichen Zeitraum (§ 6 ff. der Ratibekanntmachung vom 23. Oktober 1916 über den Verkehr mit Milch) wird hiermit **unterjagt**.

§ 4. Die Anmeldung der Butterkarte C (14. bis 20. November 1916) und der Bezugsscheine auf den gleichen Zeitraum zum Butterbezug hat ordnungsgemäß bis **Dienstag den 14. November 1916**, abends, zu erfolgen.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden nach § 22 der Ratibekanntmachung vom 23. Oktober 1916 bestraft.

Dresden, am 2. November 1916.

Der Rat zu Dresden.

[L 154]

Eierverteilung.

§ 1. Für die Woche vom 31. Oktober bis 6. November 1916 darf von den zum Eierverkauf zugelassenen Geschäften ein **Ei** auf jede Lebensmittelkarte (gelbe und graue) abgegeben werden. Die Ausgabe findet von **Sonnabend den 4. November 1916** an statt. Der Preis ist auf jedem Ei aufgedruckt.

§ 2. In der Woche vom 31. Oktober bis 6. November 1916 können auf die Bezugsscheine der Bäder, Konditoreien, Gastwirte usw. Eier **nicht** abgegeben werden.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung werden nach § 19 der Ratibekanntmachung vom 2. September 1916 bestraft.

Dresden, am 1. November 1916.

Der Rat zu Dresden.

Bezirk Kötzschenbroda.

Sonnabend den 4. November, abends 8 1/2 Uhr

Wichtige Mitglieder-Versammlung

im Goldenen Anker, Kötzschenbroda.

Vorstandsberichte. - Vereinsangelegenheiten.

Ärztliches Erlaßnen erwartet [V7] Die Bezirksverwaltung.

Hallo! Zigaretten! Sowie Vorrat reicht!
100 St. 1.50, 1.70, 1.80, 2.25, 2.70, 3.15, 3.60 St.
Nur aus **Blätter-Zigaretten** hergestellt.
Engros-Preise! 10 St. 0.75, 0.85, 0.95, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50 bis 3.00 St.
Fabrik Ammonstraße 56 Lager.

Metal-Einkauf für Kriegsbedarf!

Preise für 1 Kilogramm:

Messing 1.00 St.
Kupfer 1.70 St.
Zinn 4.30 St.
Staniol (Zinnpapier) 2.75 St.
Flaschenkapseln 0.50 St. [B 1049]

In Posten über 100 kg das kg 5 Pf. mehr.

Metal-Einkaufsstelle der Grap. Handelsgesellschaft

Dresden-L., Seidnitzer Straße 19. Fernsprecher 10 852.

Bezirk Radebeul.

Sonnabend den 4. November, abends 9 Uhr [V7]

Zahlabend.

Wenig getragene Anzüge, Ulster, Paletots, Hosen, Jacketts preiswert zu verlaufen.

Or. Brüdergasse 41, 1.

Zöpfe

und alle Haarartikel in der **Haarmanufaktur** Frau Emma Schunke Wilsdruffer Str. 40, II. [A 114]

Rest.AltLeipzig

Dresden-N., Röhritzgasse 15, empf. 1. wert. Gitarren u. Klavieren H. Speiser, H. Getränke, Wm. Pianino & Orchestermusik. Rich. Lange, Frau

Rest.DeutscheEiche

Tharandter Strasse 46 [K 108] Inhaber: **Max Thiele**. Halte meine Lokalisation, u. a. Vereinszimmer zu Fabrik- und Gewerkschaftsbesprechungen, bestens empfohlen. - Fernsprecher Nr. 15 573.

Der Weg zu uns lohnt!

Das bekannte **Bekleidungs-Haus** Zur [K 54]

Glocke

25 Annonstraße 25 direkt Annonkirche

bringt diese Woche, wie alljährlich, sehr preiswerte

Ulster

Paletots

für Herren für Knaben 24-35 M. 8-24 M.

!! Zugabe !!

1 perlendrucktes Monogramm.

Joppen

hervorragend gute Stoffe

für Herren für Knaben 12-42 M. 6-14 M.

Moderne Hüte

3.50-12 M.

!! Sehr preiswert !!

Anzüge, Sakkos, Felerinen, Moderne Hosen, Mansch.-Sp.-Hosen.



LICHTSPIELE

Rache

das alle Erwartungen übertreffende Filmwerk in 6 Akten.

Schwedische Landschaften

Neueste Kriegsberichte

Täglich 3, 5, 7 und 9 Uhr. [A 14]

Verantwortl. f. d. redaktionellen Teil: **Paul Barthel**, Dresden. Verantwortlich für den Anzeigenteil: **Rag Seifert**, Dresden-Striesen.

Druck und Verlag: **Raben & Komp.**, Dresden.

Reichstag.

7. Sitzung, Donnerstag, 2. November, nachmittags 3 Uhr.
Im Bundesrat: Dr. Decker, v. Stern.
Auf der Tagesordnung steht zunächst der Bericht des Ausschusses für den Reichshaushalt über

Fragen der Gefangenbehandlung.

Hierzu beantragt der Ausschuss in mehreren Resolutionen, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern, so daß Verpflegungsmittel aller Art bereitgestellt werden können, sämtliche Kriegsgefangenen ohne Unterschied des Alters zu entlassen gegen das Versprechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in die Wehrmacht einzuziehen, ferner die Löhnung unerer Gefangenen an deren Angehörige zu zahlen, wo dies zur Unterstützung der Gefangenen notwendig erscheint.

Der Reichstag hat die Resolutionen, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern, so daß Verpflegungsmittel aller Art bereitgestellt werden können, sämtliche Kriegsgefangenen ohne Unterschied des Alters zu entlassen gegen das Versprechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in die Wehrmacht einzuziehen, ferner die Löhnung unerer Gefangenen an deren Angehörige zu zahlen, wo dies zur Unterstützung der Gefangenen notwendig erscheint.

Der Reichstag hat die Resolutionen, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern, so daß Verpflegungsmittel aller Art bereitgestellt werden können, sämtliche Kriegsgefangenen ohne Unterschied des Alters zu entlassen gegen das Versprechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in die Wehrmacht einzuziehen, ferner die Löhnung unerer Gefangenen an deren Angehörige zu zahlen, wo dies zur Unterstützung der Gefangenen notwendig erscheint.

Der Reichstag hat die Resolutionen, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern, so daß Verpflegungsmittel aller Art bereitgestellt werden können, sämtliche Kriegsgefangenen ohne Unterschied des Alters zu entlassen gegen das Versprechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in die Wehrmacht einzuziehen, ferner die Löhnung unerer Gefangenen an deren Angehörige zu zahlen, wo dies zur Unterstützung der Gefangenen notwendig erscheint.

Der Reichstag hat die Resolutionen, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern, so daß Verpflegungsmittel aller Art bereitgestellt werden können, sämtliche Kriegsgefangenen ohne Unterschied des Alters zu entlassen gegen das Versprechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in die Wehrmacht einzuziehen, ferner die Löhnung unerer Gefangenen an deren Angehörige zu zahlen, wo dies zur Unterstützung der Gefangenen notwendig erscheint.

Der Reichstag hat die Resolutionen, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern, so daß Verpflegungsmittel aller Art bereitgestellt werden können, sämtliche Kriegsgefangenen ohne Unterschied des Alters zu entlassen gegen das Versprechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in die Wehrmacht einzuziehen, ferner die Löhnung unerer Gefangenen an deren Angehörige zu zahlen, wo dies zur Unterstützung der Gefangenen notwendig erscheint.

Der Reichstag hat die Resolutionen, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern, so daß Verpflegungsmittel aller Art bereitgestellt werden können, sämtliche Kriegsgefangenen ohne Unterschied des Alters zu entlassen gegen das Versprechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in die Wehrmacht einzuziehen, ferner die Löhnung unerer Gefangenen an deren Angehörige zu zahlen, wo dies zur Unterstützung der Gefangenen notwendig erscheint.

Der Reichstag hat die Resolutionen, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern, so daß Verpflegungsmittel aller Art bereitgestellt werden können, sämtliche Kriegsgefangenen ohne Unterschied des Alters zu entlassen gegen das Versprechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in die Wehrmacht einzuziehen, ferner die Löhnung unerer Gefangenen an deren Angehörige zu zahlen, wo dies zur Unterstützung der Gefangenen notwendig erscheint.

Der Reichstag hat die Resolutionen, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern, so daß Verpflegungsmittel aller Art bereitgestellt werden können, sämtliche Kriegsgefangenen ohne Unterschied des Alters zu entlassen gegen das Versprechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in die Wehrmacht einzuziehen, ferner die Löhnung unerer Gefangenen an deren Angehörige zu zahlen, wo dies zur Unterstützung der Gefangenen notwendig erscheint.

Der Reichstag hat die Resolutionen, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern, so daß Verpflegungsmittel aller Art bereitgestellt werden können, sämtliche Kriegsgefangenen ohne Unterschied des Alters zu entlassen gegen das Versprechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in die Wehrmacht einzuziehen, ferner die Löhnung unerer Gefangenen an deren Angehörige zu zahlen, wo dies zur Unterstützung der Gefangenen notwendig erscheint.

Der Reichstag hat die Resolutionen, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern, so daß Verpflegungsmittel aller Art bereitgestellt werden können, sämtliche Kriegsgefangenen ohne Unterschied des Alters zu entlassen gegen das Versprechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in die Wehrmacht einzuziehen, ferner die Löhnung unerer Gefangenen an deren Angehörige zu zahlen, wo dies zur Unterstützung der Gefangenen notwendig erscheint.

Der Reichstag hat die Resolutionen, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern, so daß Verpflegungsmittel aller Art bereitgestellt werden können, sämtliche Kriegsgefangenen ohne Unterschied des Alters zu entlassen gegen das Versprechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in die Wehrmacht einzuziehen, ferner die Löhnung unerer Gefangenen an deren Angehörige zu zahlen, wo dies zur Unterstützung der Gefangenen notwendig erscheint.

Der Reichstag hat die Resolutionen, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern, so daß Verpflegungsmittel aller Art bereitgestellt werden können, sämtliche Kriegsgefangenen ohne Unterschied des Alters zu entlassen gegen das Versprechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in die Wehrmacht einzuziehen, ferner die Löhnung unerer Gefangenen an deren Angehörige zu zahlen, wo dies zur Unterstützung der Gefangenen notwendig erscheint.

Der Reichstag hat die Resolutionen, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern, so daß Verpflegungsmittel aller Art bereitgestellt werden können, sämtliche Kriegsgefangenen ohne Unterschied des Alters zu entlassen gegen das Versprechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in die Wehrmacht einzuziehen, ferner die Löhnung unerer Gefangenen an deren Angehörige zu zahlen, wo dies zur Unterstützung der Gefangenen notwendig erscheint.

Der Reichstag hat die Resolutionen, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern, so daß Verpflegungsmittel aller Art bereitgestellt werden können, sämtliche Kriegsgefangenen ohne Unterschied des Alters zu entlassen gegen das Versprechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in die Wehrmacht einzuziehen, ferner die Löhnung unerer Gefangenen an deren Angehörige zu zahlen, wo dies zur Unterstützung der Gefangenen notwendig erscheint.

Der Reichstag hat die Resolutionen, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern, so daß Verpflegungsmittel aller Art bereitgestellt werden können, sämtliche Kriegsgefangenen ohne Unterschied des Alters zu entlassen gegen das Versprechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in die Wehrmacht einzuziehen, ferner die Löhnung unerer Gefangenen an deren Angehörige zu zahlen, wo dies zur Unterstützung der Gefangenen notwendig erscheint.

Der Reichstag hat die Resolutionen, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern, so daß Verpflegungsmittel aller Art bereitgestellt werden können, sämtliche Kriegsgefangenen ohne Unterschied des Alters zu entlassen gegen das Versprechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in die Wehrmacht einzuziehen, ferner die Löhnung unerer Gefangenen an deren Angehörige zu zahlen, wo dies zur Unterstützung der Gefangenen notwendig erscheint.

Der Reichstag hat die Resolutionen, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern, so daß Verpflegungsmittel aller Art bereitgestellt werden können, sämtliche Kriegsgefangenen ohne Unterschied des Alters zu entlassen gegen das Versprechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in die Wehrmacht einzuziehen, ferner die Löhnung unerer Gefangenen an deren Angehörige zu zahlen, wo dies zur Unterstützung der Gefangenen notwendig erscheint.

Der Reichstag hat die Resolutionen, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern, so daß Verpflegungsmittel aller Art bereitgestellt werden können, sämtliche Kriegsgefangenen ohne Unterschied des Alters zu entlassen gegen das Versprechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in die Wehrmacht einzuziehen, ferner die Löhnung unerer Gefangenen an deren Angehörige zu zahlen, wo dies zur Unterstützung der Gefangenen notwendig erscheint.

Der Reichstag hat die Resolutionen, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern, so daß Verpflegungsmittel aller Art bereitgestellt werden können, sämtliche Kriegsgefangenen ohne Unterschied des Alters zu entlassen gegen das Versprechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in die Wehrmacht einzuziehen, ferner die Löhnung unerer Gefangenen an deren Angehörige zu zahlen, wo dies zur Unterstützung der Gefangenen notwendig erscheint.

Der Reichstag hat die Resolutionen, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern, so daß Verpflegungsmittel aller Art bereitgestellt werden können, sämtliche Kriegsgefangenen ohne Unterschied des Alters zu entlassen gegen das Versprechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in die Wehrmacht einzuziehen, ferner die Löhnung unerer Gefangenen an deren Angehörige zu zahlen, wo dies zur Unterstützung der Gefangenen notwendig erscheint.

Der Reichstag hat die Resolutionen, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern, so daß Verpflegungsmittel aller Art bereitgestellt werden können, sämtliche Kriegsgefangenen ohne Unterschied des Alters zu entlassen gegen das Versprechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in die Wehrmacht einzuziehen, ferner die Löhnung unerer Gefangenen an deren Angehörige zu zahlen, wo dies zur Unterstützung der Gefangenen notwendig erscheint.

Der Reichstag hat die Resolutionen, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern, so daß Verpflegungsmittel aller Art bereitgestellt werden können, sämtliche Kriegsgefangenen ohne Unterschied des Alters zu entlassen gegen das Versprechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in die Wehrmacht einzuziehen, ferner die Löhnung unerer Gefangenen an deren Angehörige zu zahlen, wo dies zur Unterstützung der Gefangenen notwendig erscheint.

Der Reichstag hat die Resolutionen, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern, so daß Verpflegungsmittel aller Art bereitgestellt werden können, sämtliche Kriegsgefangenen ohne Unterschied des Alters zu entlassen gegen das Versprechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in die Wehrmacht einzuziehen, ferner die Löhnung unerer Gefangenen an deren Angehörige zu zahlen, wo dies zur Unterstützung der Gefangenen notwendig erscheint.

Der Reichstag hat die Resolutionen, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern, so daß Verpflegungsmittel aller Art bereitgestellt werden können, sämtliche Kriegsgefangenen ohne Unterschied des Alters zu entlassen gegen das Versprechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in die Wehrmacht einzuziehen, ferner die Löhnung unerer Gefangenen an deren Angehörige zu zahlen, wo dies zur Unterstützung der Gefangenen notwendig erscheint.

Der Reichstag hat die Resolutionen, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern, so daß Verpflegungsmittel aller Art bereitgestellt werden können, sämtliche Kriegsgefangenen ohne Unterschied des Alters zu entlassen gegen das Versprechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in die Wehrmacht einzuziehen, ferner die Löhnung unerer Gefangenen an deren Angehörige zu zahlen, wo dies zur Unterstützung der Gefangenen notwendig erscheint.

Lodz.

Von H. St. Raymond, Lodz.
Berechtigter Uebernehmer von A. v. Guttb.
Zweites Buch.

I.

„Jetzt eins in den Rücken, jetzt eins von der Seite, und jetzt eins auf den Kopf. So, und noch einmal, und noch einmal, mein Verehrtester!“

„Die schlagen da mit den Karten auf den Tisch wie mit einem Dreiflügel, Herr Pfarrer.“ sagte bitter der alte Porowicki.

„Das erinnert mich an eine Begebenheit. Es war bei Wigurskis...“

„Ich was, Dreiflügel oder nicht.“ unterbrach der Pfarrer, wohlgefällig mit den Augen zwinkernd, „mit den schönsten Trümpfen schlag ich, mein Verehrtester. Die Dämonen heb' ich mir nach auf, um mit ihnen deinem König eins zu verlesen, Zajoncowski.“

„Das wird sich ja zeigen! Aber Sie haben eine scheußliche Gewohnheit, einen immer zu unterbrechen, Herr Pfarrer, sobald man den Mund aufmacht, unterbrechen Sie einen, Herr Pfarrer. Also wie gesagt, bei Wigurskis...“

„Ob es nun bei Wigurskis war oder wo anders, ist ja ganz gleich, wir haben es ja schon hundertmal gehört, mein Verehrtester, hundertmal. Nicht wahr, Herr Adam?“ Der Pfarrer wandte sich zum alten Porowicki.

„Oh, verzeihen Sie uns mit Ihren ewigen Bemerkungen. Bei Gott, was zu viel ist, ist ungesund. Sie täten besser, an Ihren Gottesdienst zu denken, Herr Pfarrer, und nicht daran, ob jemand etwas gesagt hat oder nicht.“

Zajoncowski warf die Karten auf den Tisch und sprang erregt auf.

„Oh, Thomek, anspannen!“ brüllte er mit einem mächtigen Hauch durchs Fenster in den Hof und zupfte nervös an seinem geschwärzten Schnurrbart und schaute hitzig.

„Ja, Herr Nachbar, bitte, Herr Baum gibt.“

„Ich spiele nicht mehr, ich hab' nach Haus, ich hab' genug von den hochwürdigen Predigten. Gestern erzählte ich bei Pawodis von politischen Konjunkturen, und da leugnet es der Herr Pfarrer öffentlich ob und macht sich lustig über mich, scharte der hitzige Gutsbesitzer, das Zimmer mit großen Schritten durchwandelnd.“

„Ja, weil Sie furchtbar dummes Zeug geredet haben, mein Verehrtester.“

„Ich hab' dummes Zeug geredet!“ schrie Zajoncowski und ging wütend auf den Pfarrer zu.

„Ja, dummes Zeug.“ erwiderte leise der Pfarrer, aus einer langen Pfeife qualmend, die ihm ein kleiner Zungefreund immer wieder anstekte.

„Ach, Jesus Christus, erbarme dich unser.“ rief Zajoncowski entsetzt, die Arme ausbreitend.

„Hochwürden sagen an.“ brach Kay Baum und schob ihm die Karten zu.

„Sieben Bid!“ rief der Pfarrer. „Zajoncowski, was hast du?“

„Ich geh' blind mit.“ erwiderte jener und setzte sich rasch an den Tisch.

Der alte Porowicki begann ein Liedchen vor sich hin zu summen, mit dem Fuß den Takt gegen das Fußbrett seines Fauteuils schlagend. Er war halb gelähmt und wurde im Rollstuhl gefahren.

Eine Weile herrschte Stille im Zimmer. Die vier Lichter, die an den vier Ecken des Speisezimmers brannten, erhellten das grüne Schloßfeld und die Gesichter der kämpfenden.

Zajoncowski schweigt. Er war ärgerlich auf den Pfarrer, mit dem er sich seit zwanzig Jahren mindestens zweimal wöchentlich streit.

„Was spielen Sie mit angespannter Aufmerksamkeit, denn meine Gegner waren Weisheit im Präferenzspiel. In den Pausen ließ er seine Blicke nach den Fenstern schweifen, durch die der Mond hereinblauete, und nach den anderen Zimmern, aus denen die Stimmen Anas und Karls herüberdrangen. Er verteilte nach einmal die Karten und ging dann nach dem Aufgehen zu Karl.“

In dem Zimmer, das er betrat, brannte kein Licht, aber der Mond, der über den dunkelblauen Himmel floh, erhellte es zur Genüge. Die Fenster standen weit auf. Ein roter, janzender Abend strömte herein.

Schweigend saßen sie zusammen.

„Eine schöne Rammulokollektion.“ sagte Karl leise zu Kay, als in dem Speisezimmer wieder ein Gewitter losbrach und Zajoncowski durchs Fenster schrie, man solle sofort anspannen; der alte Porowicki sang jetzt schon aus voller Kehle.

„Spielen Sie erst miteinander?“

„Jede Woche einmal, zanken sich aber mindestens zweimal wöchentlich, und fahren dann nach Haus, ohne sich voneinander zu verabschieden, was sie übrigens nicht stört, in größter Freundschaft miteinander zu leben.“

„Sie müssen sie wohl öfters ansöhnen, gnädiges Fräulein?“

„O nein! Einmal hab' ich's versucht, und da schrie mich der Herr Pfarrer in heftiger Erregung an: kümmer dich um deine Wildammer! Uebrigens, die könnten ja doch nicht ohne einander leben, und können auch, sobald sie zusammen sind, das Zanken nicht lassen.“

„Was fängt nur dein Vater ohne die beiden in Lodz an?“ fragte Kay seinen Freund.

„Was weiß ich? Ich weiß überhaupt nicht, was mein Vater in Lodz will.“

„Sie wissen es nicht...?“ flüsterte Anka erträunt und wollte noch etwas sagen, aber im selben Augenblick ertönte die Glocke am Pförtchen.

Sie ging hinaus und lehrte mit einer Devezje für Karl wieder. Apollonisch nahm er sie in die Hand, las aber nicht zu Ende, sondern haßte sie wütend zusammen und steckte sie in die Tasche.

„Eine schlimme Nachricht?“ fragte Anka ängstlich.

„Nein, bloß eine dumme!“

Ihr teilnahmsvoller Blick und ihre Neugierde ärgerten ihn. Er ging in das Spielzimmer und las das Telegramm noch einmal. Es war von Lucy.

„Langweilen Sie sich sehr bei uns, Herr Baum?“

„Auf eine solche Verdächtigung kann ich überhaupt nichts erwidern. Wissen Sie, gnädiges Fräulein, ich bin über das Leben, das Sie hier führen, sehr eräutet. Ich habe nie gedacht, daß es irgendwo ein so ruhiges Leben geben kann, ein so eigentümlich einfaches und gewissermaßen höheres Leben. Erst hier habe ich eingesehen, daß ich die Polen nicht kannte, jetzt verstehe ich erst verschiedene Eigentümlichkeiten Karls. Schade, daß die Herrschaften nach Lodz ziehen.“

„Warum?“

„Weil ich Sie dann nie mehr hier werde besuchen können.“

„Na, wollen Sie uns denn in Lodz nicht besuchen?“ fragte sie leiser und war sich nicht klar, warum sie in ihrem Herzen etwas wie Furcht verspürte, daß er es vielleicht nicht tun würde.

„Vielen Dank, gnädiges Fräulein; darf ich das schon als eine Einladung betrachten?“

„Ja, natürlich. Dafür werden Sie mich aber mit Ihrer Frau Mutter bekannt machen.“

„Wie Sie befehlen.“

„Ich muß Sie jetzt allein lassen, denn ich muß das Abendessen herrichten.“

(Fortsetzung folgt.)

Und wie steht es mit der fälligen Butter? Borige Woche gab es nur 40 Gramm, einige Wochen vorher nur schlechte Margarine.

Kennig. Morgen Sonnabend vormittags von 8 bis 11 Uhr Verkauf von Währen auf Geißes Gut. Zentner 0,50 Mark. Mindestabnahme 20 Pfund. Vorherige Bezahlung im Gemeindeamt. Sonntag vormittags von 11 bis 12 Uhr, im Gemeindeamt, Verkauf von Währen, die Hundsdorfer 1,40 Mark, Lebensmittelkartenabschnitt Nr. 25 ist abzugeben. Dienstag den 7. November vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr werden auf Geißes Gut für die Bewohner der Wöden-, Berg- und Dresdner Straße von Nr. 1 bis 6 Kartoffeln abgegeben. Jeder Kopf erhält 7 Pfund die Woche. Für die Teilnehmer an der Volksschule wird nur eine Menge von 5 Pfund pro Person und Woche gewährt. Bezahlung des Kaufpreises im Gemeindeamt. Die Kartoffelkarten sind mit vorzulegen. Der Gemeinde ist für die ärmere Bevölkerung wieder Spiritus überwiesen worden. Die Bezugsmarken werden in erster Linie nur an solche Haushaltungen ausgegeben, in denen keine Kinder bis zu einem Jahre oder erwerbsfähige Personen vorhanden sind, die vor 6 Uhr morgens ihre Wohnung verlassen müssen, um an ihre Arbeitstätte zu gelangen. Voraussetzung für die Zuteilung der Marken ist weiter, daß das Einkommen der dem Haushalt angehörenden Personen im Einzelfalle nicht die Summe von 1800 Mark jährlich übersteigt. Hat der Bezugsberechtigte mehr als zwei schulpflichtige Kinder zu unterhalten, dann erhöht sich die Einkommensgrenze auf 2500 Mark. Ferner erhalten Bezugsbesitzer besitzlose Kranke bis zu einem Jahresalters von 2500 Mark. Ausgabe der Bezugsmarken Sonnabend vormittags von 10 bis 12 Uhr im Zimmer 3 des Gemeindeamtes. Sonstige Spiritusmarken aber diese Verteilung hinaus noch vorbehalten sollen, werden diese Sonntag von 10 bis 12 Uhr vormittags, an die Einwohner im Gemeindeamt verteilt, deren Jahreseinkommen sich nicht höher als 1200 Mark stellt.

Stetsch. Morgen Sonnabend, vormittags von 9 bis 12 Uhr, werden auf dem Gehöft von Veyer Kartoffeln verkauft. Das Pfund kostet 5 Pf. — Auf Schein 4 der Lebensmittelkarte wird ein Pfund Weizenmehl abgegeben. Preis 24 Pf.

Großh. Eine Tonne holländische Seringe steht von heute Freitag an bei Herrn Kaufmann Jenzel, Stück 50 Pf., gegen Abgabe der Lebensmittelkarte 30 zum Verkauf. — Die Milchmarken werden bis Sonnabend 12 Uhr im Gemeindeamt ausgegeben. Milchmarken erhalten nur auf Antrag: Kinder im 1. und 2. Lebensjahre, soweit sie nicht gefüllt werden, 1 Liter täglich, stillende Frauen für jeden Säugling 1 Liter täglich, Kinder im 3. und 4. Lebensjahre 1/2 Liter täglich, schwangere Frauen in den letzten drei Monaten vor der Entbindung 1/2 Liter täglich, Kinder im 5. und 6. Lebensjahre 1/2 Liter täglich, Kranke auf Grund ärztlicher Bescheinigung (Kranken im Gemeindeamt entnommen werden) höchstens 1 Liter täglich, Kinder von 7 bis 14 Jahren 1/2 Liter täglich.

Kreißa. Zu der Notiz in Nr. 252 schreibt uns die hiesige Postverwaltung: „Die Postverwaltung Kreißa hat für ihr Personal keine Kartoffeln besorgt und nicht verlangen können, da bekanntlich die Abgabe nur gegen Bezugschein erfolgt, den die Gemeinde auszustellen hat. Die schon im August bei einem benachbarten Rittergut von vertriebenen Postbeamten bestellten Kartoffelmengen sind nicht geliefert worden, weil inzwischen die Beschlagnahme angeordnet wurde. Der Einsender des Artikels hätte vorher den Sachverhalt prüfen müssen und dabei erfahren können, daß die Postbeamten in Kreißa unter den Kriegsverhältnissen genau so wie andere Einwohner leiden.“ — Wir möchten unseren Gewährsmann auf diese Entgegnung aufmerksam!

Dippoltsau. Man schreibt uns: Die große Verantwortung, die die Behörden gegenwärtig in Bezug auf die Nahrungsmittelbeschaffung zu tragen haben, sollte eigentlich die Amtshauptmannschaft der Kreise, einen anderen Ton anzuschlagen in ihrer Mitteilung. Sie bestreitet Dinge, die wir gar nicht behauptet haben. Wir haben nicht verlangt, die Amtshauptmannschaft sollte die Landwirte zwingen, mehr Kartoffeln anzubauen, sondern sie sollte die Landwirte dazu veranlassen. Bei den engen Beziehungen, die die Amtshauptmannschaft zu den Kreisen der Landwirtschaft unterhält, wäre das sicher vom Erfolg gewesen. Gegenüber den Darlegungen, ob Aufschub- oder Ueberreichbedeutet, sei folgende Tatsache festgestellt. Im Aufschub- oder Ueberreichbedeutet, sei folgende Tatsache festgestellt. Im Aufschub- oder Ueberreichbedeutet, sei folgende Tatsache festgestellt. Im Aufschub- oder Ueberreichbedeutet, sei folgende Tatsache festgestellt.

Nohlh. Zu der Notiz in Nr. 251, in der das rohe Verhalten des Portiers der Raumannschen Konferenzfabrik gegenüber Frauen kritisiert wird, schreibt uns Herr Dr. Raumann: „Eine meine Fabrik betreffende Notiz in Ihrer Zeitung vom 28. v. M. kam mir zufällig zu Gesicht und erscheint mir dieselbe gacquet, meine Wohlfahrtsbestrebungen in durchaus ungeradehergeleiteter Weise herabzusetzen. Ich teile Ihnen daher mit, daß die von Ihnen als „logenante“ Fleischbrühe bezeichnete Ware eine tatsächlich von frisch gekochtem Schweinefleisch stammende fetthaltige und somit nahrhafte Brühe ist, wofür ich selbst der Militärverwaltung 10 Pf. per Liter vergüte, während ich sie mit 5 Pf. der armen Bevölkerung wieder abgebe. Daß die Brühe preiswert ist und gern von der armen Bevölkerung zu meinem halben Selbstkostenpreis übernommen wird, geht aus dem starken Andrang hervor. Selbstverständlich muß beim Einkauf und Abgabe an das meiste aus Kindern bestehende Publikum Ordnung gehalten werden, wobei der Würtner keinen leichten Stand hat. Er ist angewiesen, in angemessener Weise aufzutreten, die Bezeichnung meines Würtners als Nohlhng muß ich entschieden zurückweisen; eventuell berechtigte Klagen werden auf meinem Bureau stets Gehör finden.“

Es lag uns fern, Herrn Dr. Raumanns Wohlfahrtsbestrebungen zu verfeinern. Daß er aber den Portier ohne weiteres in Säug nimmt, muß doch Verwunderung erregen. Dieser Herr hat sich eben nicht „angemessen“ benommen, wenn man unter diesem Begriff ein anständiges Verhalten dem Publikum gegenüber versteht. Herr Raumann macht auch gar nicht den Versuch, diese unsere Angabe zu bestreiten.

Aus der Umgebung. Im Verkaufslokal der Gemeinde gelangen am Sonnabend, vormittags von 9 bis 12 Uhr, gegen Abgabe des Lebensmittelkartenabschnittes Nr. 16 zum Verkauf: Saferloden, Seifenpulver, weiße Bohnen (Kriegsfachteilnehmer ausgeschlossen) und Bouillonmüchel. Ferner werden am Sonntag, vormittags von 9 bis 11 Uhr, im Geißerschen Gutshof Zwiebeln in größeren Quantitäten (5, 10 und mehr Pfund) abgegeben. Preis pro Pfund 22 Pf.

Wiesnig. Einwohner, die sich in den letzten Wochen mit geringen Mengen Kartoffeln behelfen mußten, sollen am Sonnabend von 2-6 Uhr dafür Mehl erhalten. Auf Bezugsschein 25 wird pro Kopf ein Pfund Mehl für 22 Pf. abgegeben. Ausgabe und Kaffe: Warenverteilungsstelle. Weib möglichst abgeholt mitbringen. Kartoffelbeihilferkarten können nicht erhalten. — Nächsten Montag von 2-5 Uhr werden wieder Währen verkauft, Dienstag von 2-5 Uhr Weizenmehl und Donnerstag von 2-5 Uhr Roggkriben. — Bezugsscheinheit vorlegen, lose Scheine ungültig.

Einwohnermeldeamt zur Berichtigung vorzulegen. Sinterziehungen werden künftig streng bestraft.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. Ein Protestbrief der Bergarbeiter von Süd-Wales, Haag, 3. November. Die Bergarbeiter von Süd-Wales werden, wenn die Regierung noch weiter zögert, Maßnahmen gegen die Privatbetriebe der Lebensmittel zu ergreifen, in den Streik treten. Dies wird, wie der Daily Telegraph mitteilt, lediglich ein Protest-Ereignis von einem Tage sein. Hierfür ist Montag, der 27. November, ausgerufen worden.

Stetsch. Morgen Sonnabend, vormittags von 9 bis 12 Uhr, werden auf dem Gehöft von Veyer Kartoffeln verkauft. Das Pfund kostet 5 Pf. — Auf Schein 4 der Lebensmittelkarte wird ein Pfund Weizenmehl abgegeben. Preis 24 Pf.

Kreißa. Zu der Notiz in Nr. 252 schreibt uns die hiesige Postverwaltung: „Die Postverwaltung Kreißa hat für ihr Personal keine Kartoffeln besorgt und nicht verlangen können, da bekanntlich die Abgabe nur gegen Bezugschein erfolgt, den die Gemeinde auszustellen hat. Die schon im August bei einem benachbarten Rittergut von vertriebenen Postbeamten bestellten Kartoffelmengen sind nicht geliefert worden, weil inzwischen die Beschlagnahme angeordnet wurde. Der Einsender des Artikels hätte vorher den Sachverhalt prüfen müssen und dabei erfahren können, daß die Postbeamten in Kreißa unter den Kriegsverhältnissen genau so wie andere Einwohner leiden.“ — Wir möchten unseren Gewährsmann auf diese Entgegnung aufmerksam!

Dippoltsau. Man schreibt uns: Die große Verantwortung, die die Behörden gegenwärtig in Bezug auf die Nahrungsmittelbeschaffung zu tragen haben, sollte eigentlich die Amtshauptmannschaft der Kreise, einen anderen Ton anzuschlagen in ihrer Mitteilung. Sie bestreitet Dinge, die wir gar nicht behauptet haben. Wir haben nicht verlangt, die Amtshauptmannschaft sollte die Landwirte zwingen, mehr Kartoffeln anzubauen, sondern sie sollte die Landwirte dazu veranlassen. Bei den engen Beziehungen, die die Amtshauptmannschaft zu den Kreisen der Landwirtschaft unterhält, wäre das sicher vom Erfolg gewesen. Gegenüber den Darlegungen, ob Aufschub- oder Ueberreichbedeutet, sei folgende Tatsache festgestellt. Im Aufschub- oder Ueberreichbedeutet, sei folgende Tatsache festgestellt. Im Aufschub- oder Ueberreichbedeutet, sei folgende Tatsache festgestellt.

Nohlh. Zu der Notiz in Nr. 251, in der das rohe Verhalten des Portiers der Raumannschen Konferenzfabrik gegenüber Frauen kritisiert wird, schreibt uns Herr Dr. Raumann: „Eine meine Fabrik betreffende Notiz in Ihrer Zeitung vom 28. v. M. kam mir zufällig zu Gesicht und erscheint mir dieselbe gacquet, meine Wohlfahrtsbestrebungen in durchaus ungeradehergeleiteter Weise herabzusetzen. Ich teile Ihnen daher mit, daß die von Ihnen als „logenante“ Fleischbrühe bezeichnete Ware eine tatsächlich von frisch gekochtem Schweinefleisch stammende fetthaltige und somit nahrhafte Brühe ist, wofür ich selbst der Militärverwaltung 10 Pf. per Liter vergüte, während ich sie mit 5 Pf. der armen Bevölkerung wieder abgebe. Daß die Brühe preiswert ist und gern von der armen Bevölkerung zu meinem halben Selbstkostenpreis übernommen wird, geht aus dem starken Andrang hervor. Selbstverständlich muß beim Einkauf und Abgabe an das meiste aus Kindern bestehende Publikum Ordnung gehalten werden, wobei der Würtner keinen leichten Stand hat. Er ist angewiesen, in angemessener Weise aufzutreten, die Bezeichnung meines Würtners als Nohlhng muß ich entschieden zurückweisen; eventuell berechtigte Klagen werden auf meinem Bureau stets Gehör finden.“

Es lag uns fern, Herrn Dr. Raumanns Wohlfahrtsbestrebungen zu verfeinern. Daß er aber den Portier ohne weiteres in Säug nimmt, muß doch Verwunderung erregen. Dieser Herr hat sich eben nicht „angemessen“ benommen, wenn man unter diesem Begriff ein anständiges Verhalten dem Publikum gegenüber versteht. Herr Raumann macht auch gar nicht den Versuch, diese unsere Angabe zu bestreiten.

Aus der Umgebung. Im Verkaufslokal der Gemeinde gelangen am Sonnabend, vormittags von 9 bis 12 Uhr, gegen Abgabe des Lebensmittelkartenabschnittes Nr. 16 zum Verkauf: Saferloden, Seifenpulver, weiße Bohnen (Kriegsfachteilnehmer ausgeschlossen) und Bouillonmüchel. Ferner werden am Sonntag, vormittags von 9 bis 11 Uhr, im Geißerschen Gutshof Zwiebeln in größeren Quantitäten (5, 10 und mehr Pfund) abgegeben. Preis pro Pfund 22 Pf.

Wiesnig. Einwohner, die sich in den letzten Wochen mit geringen Mengen Kartoffeln behelfen mußten, sollen am Sonnabend von 2-6 Uhr dafür Mehl erhalten. Auf Bezugsschein 25 wird pro Kopf ein Pfund Mehl für 22 Pf. abgegeben. Ausgabe und Kaffe: Warenverteilungsstelle. Weib möglichst abgeholt mitbringen. Kartoffelbeihilferkarten können nicht erhalten. — Nächsten Montag von 2-5 Uhr werden wieder Währen verkauft, Dienstag von 2-5 Uhr Weizenmehl und Donnerstag von 2-5 Uhr Roggkriben. — Bezugsscheinheit vorlegen, lose Scheine ungültig.

Einwohnermeldeamt zur Berichtigung vorzulegen. Sinterziehungen werden künftig streng bestraft.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. Ein Protestbrief der Bergarbeiter von Süd-Wales, Haag, 3. November. Die Bergarbeiter von Süd-Wales werden, wenn die Regierung noch weiter zögert, Maßnahmen gegen die Privatbetriebe der Lebensmittel zu ergreifen, in den Streik treten. Dies wird, wie der Daily Telegraph mitteilt, lediglich ein Protest-Ereignis von einem Tage sein. Hierfür ist Montag, der 27. November, ausgerufen worden.

Spare Leder mit Neustadts Sohlenschoner aus Keenleder

Für jeden Grössengang eine Spezial-Sortierung, daher beste Ausnutzung der Sohlenfläche.



Größe	Größe	Größe	Größe	Größe	Größe	Größe	Größe
20-22	23-25	26-27	28-30	31-33	34-36	37-39	40-43
35	50	60	70	75	80	90	1.00

Bei Verwendung dieser praktischen Sohlenschoner lassen sich im Jahre mit wenigen Pfennigen viele Mark ersparen!

Zu haben in den Verkaufshäusern der Firma **Neustadt** größtes Schuhlager Dresdens.

Wibernet TABLETTEN

sind unsern Kriegern im Felde eine hochwillkommene

Leibnizpulver

In Wind und Wetter schünen Wybert-Tabletten vor Erkältungen und lindern Husten und Katarrh. Als durstlöschendes Mittel leisten sie unschätzbare Dienste. Senden Sie daher Ihren Angehörigen an die Front Wybert-Tabletten; sie werden mit Jubel begrüßt.

Feldpostbriefe mit 2 oder 1 Schachtel Wybert-Tabletten kosten in allen Apotheken u. Drogerien Mk. 2.- oder Mk. 1.-

Getrocknete Apfelschalen **Feine alaskafarbige Fische**

kauft jed. Quantum (auch pfdm) das Pfd. bis zu **M. I.** je nach Ausfall.

Max Stamm Dresden-L., Prager Str. 24, Tel. 1193

für 30, 42, 45 M. sowie andere mod. Stolen u. Wäffe. (1193) Preis-Lager **Rich. Bulgo** 29, I. Ostfischstraße 29, I.

Die Verlustliste

der sächsischen Armee Nr. 358 ist heute nachmittag erschienen. Inhalt: Infanterie: Regiment Nr. 104, 133, 416. Reserve-Regiment Nr. 103. Landwehr-Regiment Nr. 888. Bayrische Verlustliste Nr. 318.

Die Verlustliste liegt in der Vertheilung der Dresdner Volkszeitung, Wettinerplatz 10, zur Einsichtnahme aus.

Sächsische Angelegenheiten.

Ein Landtagsabschnitt.

Nach vierwöchiger Tagung hat der Landtag gestern erneut seine Pforten geschlossen und damit einen weiteren Abschnitt seiner diesmaligen Sitzungsperiode vollendet. Es sollte diesmal nur eine Zwischentagung von kurzer Dauer sein, die in der Hauptsache nur zu dem Zwecke dienen sollte, die Elektrizitätsvorlage zu erledigen. Doch sind auch eine Anzahl anderer wichtiger Fragen und Vorlagen beraten und noch in letzter Stunde eine höchwichtige Aufgabe, die Regelung des Kohlenabbaues durch ein einleitendes Sperrgesetz, in Angriff genommen worden.

Der Präsident der Zweiten Kammer war durchaus im Rechte, als er darauf hinwies, daß in dieser kurzen Tagung viel positive Arbeit geleistet worden sei. Allerdings waren bei der wichtigsten Angelegenheit, der Elektrizitätsversorgung, die Hauptschwierigkeiten bereits in den Zwischenparlamenten überwunden und die Mehrzahl der sonstigen Vorlagen gab keinen Anlaß zu längeren Auseinandersetzungen, immerhin ist in dieser Zwischentagung eine durchaus achtbare Arbeit erzielt worden.

Obwohl über die Elektrizitätsvorlage die Meinungen im Lande und besonders in den Gemeinden noch weit auseinandergehen und noch zu manchen Reibungen führen werden, wird man doch anerkennen müssen, daß hier einem großzügigen Plan ein solider Grund gelegt worden ist, auf dem sich wohl nach Jahren eine einheitliche staatliche Versorgung mit elektrischem Strom zum Wohl des Landes aufbauen ließe, wenn die Rettung den Anforderungen entspricht und es vor allem gelingt, das jetzige Mißtrauen in den Gemeinden zu überwinden und diese für eine Mitarbeit zu gewinnen.

Die Voraussetzungen sind sonst günstige; vor allem muß dem staatliche Unternehmen die billige Kraftwaerle zugute kommen. Die ihm seine eigenen Kohlenfelder bieten.

Hier aber berühren sich die beiden wichtigsten Aufgaben, die der Landtag diesmal zu erledigen hatte: Die Kohlenreserven des Landes soll ein besonderes Gesetz sichern, für das bereits die einleitenden Schritte getan worden sind. Daran ist schon der Staat mit seinen Unternehmungen wie die Industrie des Landes in hohem Maße interessiert. Für Sachsens Volkswirtschaft ist es von erheblicher Bedeutung, daß noch vorhandene reiche Braunkohlenlager vor spekulativen Ausschweifungen und vor mißbräuchlicher Vergeudung geschützt werden, die immer droht, wenn der Abbau nur zu dem Zwecke betrieben wird, Gewinne zu erzielen. Noch sind große Schwierigkeiten zu überwinden, ehe dieses Ziel erreicht wird.

In der verflochtenen Tagung ist es aber doch wenigstens gelungen, dem weiteren Umschlag von spekulativen Operationen vorläufig Halt zu gebieten und zu verhüten, daß bis zur endgültigen gesetzlichen Regelung durch Wandel gewinnlüstiger Spekulationen allzu große Verheerungen angerichtet werden. Ob es, wie jetzt festgelegt worden ist, gelingt, diese gesetzliche Regelung, die mit dem Sperrgesetz begonnen hat, schon in der kommenden Tagung zu Ende zu führen, muß abgewartet werden, zu wünschen bleibt es allerdings.

Brennender noch wie die Elektrizitäts- und die Kohlenfrage waren die Ernährungschwierigkeiten, die den Landtag ebenfalls ausgiebig beschäftigten. Eine große Anzahl Anträge und Interventionen gaben Anlaß zu langen Verhandlungen und Erklärungen, die zwar zur Annahme eines Antrags führten, der Verbesserungen forderte, aber doch in der Hauptsache aufs neue offenbarte, daß die Hauptursache der Beschwerden die Knappheit an gewissen Lebensmitteln ist und diese Knappheit noch durch einen gewissen passiven Widerstand der Agrarier, vermerkslichen Wucher der Händler und Läden in der Organisation der Lebensmittelversorgung weit mehr fühlbar wird, als es den Vorräten nach zu sein braucht. Mit ausreichenden Maßnahmen kann hier nur von den maßgebenden Reichsstellen aus eingegriffen werden; doch muß man von der sächsischen Regierung fordern, daß sie mit aller Energie nach dieser Richtung drängt. Die Landtagsverhandlungen aber haben nicht nur dazu beigetragen, sondern werden auch den verantwortlichen Reichsstellen aufs neue gezeigt haben, daß die Ernährungschwierigkeiten in Sachsen dringend einer Abhilfe von dort aus bedürfen.

Doch sich infolge des Vorgehens der sozialdemokratischen Landtagsfraktion der Landtag diesmal auch eingehend hat mit Arbeiterfragen befaßt, haben wir erst gestern eingehend berichtet, als wir die Verhandlungen über die sozialdemokratischen Anträge wegen Winterbeihilfen für Arbeiterfamilien und der Unterstützung der Textilarbeiter würdigten. Von bürgerlicher Seite forderten Anträge eine Versicherung der Grundbesitzer gegen Sturm- und Wasserschäden und einen gleichzeitigen Ausbau der Brandversicherung, gewisse Bedrängnisse, in die Hausbesitzer und Saalwirte durch den Krieg gekommen sind, führten zu eingehenden Debatten, ohne einen besonderen Erfolg. Schließlich sei noch die Interpellation wegen der Kriegsgewinne erwähnt.

Kleinere Gesetzesvorlagen, die erledigt wurden, brachten eine weitere Ginzugschiebung der Gemeinderahlen und der Wahlen für die Kreis- und Bezirksversammlungen sowie eine der Länge des Landtags angemessene Neuordnung der Diäten.

Die kommende Tagung wird neue Arbeit bringen. Vor allem wird das in Aussicht genommene Gesetz zur Sicherung der Kohlenvorräte in Angriff genommen werden müssen. Der Druck des Krieges wird sicher auch andere brennende Aufgaben stellen. Hoffen wir, daß bis zur nächsten Tagung das Licht des Friedens sich zeigen möge. Dann aber wird die Ueberleitung der Kriegswirtschaft in die Friedensverhältnisse neue Arbeit auch für den Landtag bringen. Die aber würde wohl auf allen Seiten mit doppeltem Eifer getan, besonders wenn ein Frieden in sicherer Aussicht steht, der eine baldige Ueberwindung der jetzigen Nothe und eine bessere Zukunft verheißt.

Ein Schulbekenntnis.

In Halberstadt fand dieser Tage ein Evangelischer Gemeindefest statt, der sich mit der Frage beschäftigte, wie es innerhalb der Kirche zu lebendigen Gemeinden kommen könne, d. h. die Gemeinden „dem Ideal einer christlichen Glaubens- und Liebesgemeinschaft näher zu führen“. Dabei kam vor allen Dingen das Problem der Gewinnung von Männern aus dem Arbeiterstand zur Erörterung.

rung. Pastor Herta aus Leipzig legte in einem Vortrag über „die Kirchengemeinde und ihr Arbeiterstand“ Zeugnisse vor, aus denen folgende Stellen hervorgehoben seien:

Die Kirchengemeinden und ihre berufsmäßigen Vertreter haben vielfach durch ihre politische und soziale Haltung die Interessen des Arbeiterstandes verletzt und dadurch zur Abneigung der Arbeiter mit beigetragen.

Die politische, geistige und religiöse Entwicklung des Arbeiterstandes machte freilich den Kirchengemeinden die rechte Stellung zur Arbeiterchaft nicht leicht. Durch den Krieg hat sich in politischer, geistiger und religiöser Beziehung eine tiefgehende Veränderung angebahnt, der unsere Kirchengemeinden Aufmerksamkeit schenken müssen.

Die Kirchengemeinden müssen in ihrer theoretischen Beurteilung des Arbeiterstandes und in ihrer praktischen Stellung zu ihm gründlich umlernen und in politischer, sozialer und kirchlicher Beziehung daraus die Folgerungen ziehen.

Aus den kirchlichen Ordnungen und der kirchlichen Praxis ist alles das entziffern zu befehlen, was dem Arbeiterstande berechtigten Anstoß gibt. Auf dem Gebiete der kirchlichen Beschäftigung ist dem Arbeiterstande viel mehr als bisher in voller Gleichberechtigung Gelegenheit zu praktischer kirchlicher Mitarbeit zu geben. Durch ein tieferes psychologisches Einfühlen in die sozialen Nöthe, die geistige Lage und die religiösen Bedürfnisse des Arbeiterstandes müssen unsere Kirchengemeinden für ihre Arbeiterchaft ein innerlicheres Verständnis gewinnen und dadurch die kirchliche Arbeit an dem Arbeiterstand wirksamer machen.

Dieser Beurteilung der kirchlichen Arbeiterpolitik brauchen wir wahrlich nichts hinzuzufügen. Freilich werden sich die jetzt zur besseren Erkenntnis gedruckten Pastoren täuschen, wenn sie glauben, die Arbeiter durch Umlernen wieder zur Kirche bringen zu können. Die Abneigung der Arbeiter gegen die Kirche ist aber nicht nur auf das Verhalten der Pastoren, sondern vor allem auch auf die geistige Befreiung der Arbeiter durch Aufklärung zurückzuführen.

Die angemessenen Karmeladenpreise.

Das Bürgermeisteramt in Stade an der Elbe teilt, wie uns geschrieben wird, mit, daß die Stadt Stade seit Wochen in ihrer Obstwertungsstelle wöchentlich Hunderte von Pfund Obstmasse herstellt und zum Selbstkostenpreis von 30 Pfennige fürs Pfund an Bedürftige verkauft. Beim Einkauf des Obstes muß die Stadt dabei wie jeder Karmeladenfabrikant die Großhandelsabstreife für Obst bezahlen. — Danach kann sich jedermann selbst einen Begriff über die Angemessenheit der heutigen Mus- und Karmeladenpreise machen. Wird das Beispiel von Stade andere Stadtverwaltungen veranlassen, endlich einmal aktive Lebensmittelpolitik zu betreiben? Ron braucht nur die üblichen Karmeladenpreise mit den in Stade festgestellten Selbstkosten zu vergleichen, um zu erkennen, wie nötig eine möglichst ausgebehte kommunale Selbstproduktion für Lebensmittel jetzt ist.

Auf 1 Liter Magermilch 2/3 Liter Wasser.

Wegen Mißverständlichkeit wurde eine auswärtige Milchhändlerin, die nach Plauen Milch liefert, vom Schöffengericht Plauen zu 14 Tagen Gefängnis und Erlegung der Kosten verurteilt, weil sie stark gewässerte Magermilch verkauft hatte. Auf 1 Liter abgerahmte Milch waren von der Verkäuferin laut chemischer Untersuchung mindestens 2/3 Liter Wasser zugesetzt worden.

Eisenstock. Auf Antrag von mehr als drei Vierteln der hiesigen Inhaber von offenen Geschäften hat die Kreisheubauverwaltung Anweisung gegeben, daß von heute an in Eisenstock alle offenen Verkaufsstellen an den Wochentagen im allgemeinen um 7 Uhr abends geschlossen werden.

Bemerkenswerte Ausgrabungen.

Der höchste Berg im Sächsischen Vogtland, der Rabenberg bei Schönberg, trägt auf seinem Gipfel die Reste einer Ringwallanlage. Nach den Ergebnissen von Ausgrabungen, die in den letzten Wochen durch den Kaufmann Rabe aus Leipzig vorgenommen worden sind, der auch schon anderwärts derartige Ausgrabungen auf eigene Kosten betrieben hat, handelt es sich bei der Anlage auf dem Rabenberg um einen Ringwall, der schon in vorgeschichtlicher Zeit entstanden ist. Innerhalb der Wallanlage steht man auf die Mauer eines rechteckigen Steinbaus, der offenbar später in die Wallanlage eingebaut worden ist. Man fand offenbar hundert Stück Scherben von Tongefäßen, zerfallene Tierschädel als Reste von Hühnern, Hühnerknochen und ein eisernes Messer. Der wichtigste Teil der Scherben dürfte aus dem frühen Mittelalter stammen, nur zwei Stück scheinen vorgeschichtlichen Ursprungs zu sein.

Briefkasten.

R. U. Guben. U 40 belagt: Fehler und Gromische Straßseiten des Herrn und der großen Größe, die einen schädlichen Einfluß auf den allgemeinen Körperzustand ausüben oder schon bei geringen Ausdehnungen Kreislaufstörungen verursachen. U 18: Chronische Nervenleiden erheben Art.

Reichsmüller und Bezahlung der Fleischversteiger. 325. Bitte kommen Sie zwecks Ansprache in den nächsten Tagen einmal in unser Bezirks-Geschäftsamt, Wettinerplatz 10, I., morgens zwischen 8 bis 12 Uhr.

Alter Abschied in 2. Es kommt in dieser Sache vor allem auf den Wortlaut des Lehrvertrags an; doch besteht im allgemeinen wenig Aussicht, unter den heutigen Verhältnissen Ihr Vorhaben durchzuführen.

R. S. Seiden. 1. Die Kriegsunterstützung braucht nur insoweit gewährt werden, als eine Bedürftigkeit anerkannt wird. Wenn Sie glauben, daß man Ihnen zu wenig zugebilligt hat, können Sie Beschwerde bei der Amtshauptmannschaft geltend machen. 2. Die Hinterbliebenenrente würde Ihnen sowohl für Sie wie für Ihr Kind unter allen Umständen gewährt werden.

S. Lüttich. Im Gewerkschaftsamt gingen für die Wärmestufe 514 1. November ein: durch Besch: Edelwein 1.—, Wente 0,50; durch Rikau: R. 0,50, R. 0,50, Z. 0,50, R. 1.—, R. 0,50; durch Wente: Jo. 0,25; durch Rikau: 1,50; durch Bud: Reuther 0,50, Jipfel 0,50; durch Selzer: von Punte 1.—; durch Wente: Sch. 1.—; durch Bud: Karrod 1.—, Schröder 0,50, Landberg 0,50, Hühner 0,20, Luze 1.—, Hühner 0,50; durch Wente: Frau W. 1.—; durch Rikau: v. Sch. 0,50, G. 3,50; vom Sternplatz 9.—; durch Bud: v. Freydmann 0,50, Wierh 5.—, Gohmann 2.—, R. 0,50; durch Besch: Frk. Damsberg, 3.—, W. Schmieberg, 1.—; durch Rikau: v. S. W. 3.—, D. W. 2. 4,75 R. Zusammen: 42,90 R.

S. Sie nide, Wärmestufenleiter.

Sportarten.

Reiseleiter. Oberpostamt. 5. November. 7 Uhr: Familienabend. — Strickeln. 4. November: Versammlung in der Höhe. — Virigt. 4. November: Versammlung im Gasthof Virigt. — Ostau. Fußballabteilung. 4. November: Versammlung. — Bezirk. Alle Mitglieder besuchen den am 11. November vom Sportratel Dresden arrangierten Theaterabend im Dresdner Volkshaus. Die Karten haben die Vereine am gleichen Tage abzugeben.

Touristenverein Die Naturfreunde, Dresden.

8 1/2 Uhr: Zusammenkunft im Saale 11 des Volkshauses. 5. November: Tagesausflug Postitz, Gauschwitz, Oelschütz, Gohndau. Von da zum Stiftungsfest der Ortsgruppe Birna; Abfahrt früh 6 1/4 Uhr vom Hauptbahnhof nach Raitzen. 5. November: Nachmittagsausflug nach Birna; Abfahrt 1 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 1 1/2 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 2 1/2 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 3 1/2 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 4 1/2 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 5 1/2 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 6 1/2 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 7 1/2 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 8 1/2 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 9 1/2 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 10 1/2 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 11 1/2 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 12 1/2 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 1 1/4 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 2 1/4 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 3 1/4 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 4 1/4 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 5 1/4 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 6 1/4 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 7 1/4 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 8 1/4 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 9 1/4 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 10 1/4 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 11 1/4 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 12 1/4 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 1 1/5 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 2 1/5 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 3 1/5 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 4 1/5 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 5 1/5 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 6 1/5 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 7 1/5 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 8 1/5 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 9 1/5 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 10 1/5 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 11 1/5 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 12 1/5 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 1 1/6 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 2 1/6 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 3 1/6 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 4 1/6 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 5 1/6 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 6 1/6 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 7 1/6 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 8 1/6 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 9 1/6 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 10 1/6 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 11 1/6 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 12 1/6 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 1 1/7 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 2 1/7 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 3 1/7 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 4 1/7 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 5 1/7 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 6 1/7 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 7 1/7 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 8 1/7 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 9 1/7 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 10 1/7 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 11 1/7 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 12 1/7 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 1 1/8 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 2 1/8 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 3 1/8 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 4 1/8 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 5 1/8 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 6 1/8 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 7 1/8 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 8 1/8 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 9 1/8 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 10 1/8 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 11 1/8 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 12 1/8 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 1 1/9 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 2 1/9 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 3 1/9 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 4 1/9 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 5 1/9 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 6 1/9 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 7 1/9 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 8 1/9 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 9 1/9 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 10 1/9 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 11 1/9 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 12 1/9 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 1 1/10 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 2 1/10 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 3 1/10 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 4 1/10 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 5 1/10 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 6 1/10 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 7 1/10 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 8 1/10 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 9 1/10 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 10 1/10 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 11 1/10 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 12 1/10 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 1 1/11 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 2 1/11 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 3 1/11 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 4 1/11 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 5 1/11 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 6 1/11 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 7 1/11 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 8 1/11 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 9 1/11 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 10 1/11 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 11 1/11 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 12 1/11 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 1 1/12 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 2 1/12 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 3 1/12 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 4 1/12 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 5 1/12 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 6 1/12 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 7 1/12 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 8 1/12 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 9 1/12 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 10 1/12 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 11 1/12 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 12 1/12 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 1 1/13 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 2 1/13 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 3 1/13 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 4 1/13 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 5 1/13 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 6 1/13 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 7 1/13 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 8 1/13 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 9 1/13 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 10 1/13 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 11 1/13 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 12 1/13 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 1 1/14 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 2 1/14 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 3 1/14 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 4 1/14 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 5 1/14 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 6 1/14 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 7 1/14 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 8 1/14 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 9 1/14 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 10 1/14 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 11 1/14 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 12 1/14 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 1 1/15 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 2 1/15 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 3 1/15 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 4 1/15 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 5 1/15 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 6 1/15 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 7 1/15 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 8 1/15 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 9 1/15 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 10 1/15 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 11 1/15 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 12 1/15 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 1 1/16 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 2 1/16 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 3 1/16 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 4 1/16 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 5 1/16 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 6 1/16 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 7 1/16 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 8 1/16 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 9 1/16 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 10 1/16 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 11 1/16 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 12 1/16 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 1 1/17 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 2 1/17 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 3 1/17 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 4 1/17 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 5 1/17 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 6 1/17 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 7 1/17 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 8 1/17 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 9 1/17 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 10 1/17 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 11 1/17 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 12 1/17 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 1 1/18 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 2 1/18 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 3 1/18 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 4 1/18 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 5 1/18 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 6 1/18 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 7 1/18 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 8 1/18 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 9 1/18 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 10 1/18 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 11 1/18 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 12 1/18 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 1 1/19 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 2 1/19 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 3 1/19 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 4 1/19 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 5 1/19 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 6 1/19 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 7 1/19 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 8 1/19 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 9 1/19 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 10 1/19 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 11 1/19 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 12 1/19 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 1 1/20 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 2 1/20 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 3 1/20 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 4 1/20 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 5 1/20 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 6 1/20 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 7 1/20 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 8 1/20 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 9 1/20 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 10 1/20 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 11 1/20 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 12 1/20 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 1 1/21 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 2 1/21 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 3 1/21 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 4 1/21 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 5 1/21 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 6 1/21 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 7 1/21 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 8 1/21 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 9 1/21 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 10 1/21 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 11 1/21 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 12 1/21 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 1 1/22 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 2 1/22 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 3 1/22 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 4 1/22 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 5 1/22 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 6 1/22 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 7 1/22 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 8 1/22 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 9 1/22 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 10 1/22 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 11 1/22 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 12 1/22 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 1 1/23 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 2 1/23 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 3 1/23 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 4 1/23 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 5 1/23 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 6 1/23 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 7 1/23 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 8 1/23 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 9 1/23 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 10 1/23 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 11 1/23 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 12 1/23 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 1 1/24 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 2 1/24 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 3 1/24 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 4 1/24 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 5 1/24 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 6 1/24 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 7 1/24 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 8 1/24 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 9 1/24 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 10 1/24 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 11 1/24 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 12 1/24 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 1 1/25 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 2 1/25 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 3 1/25 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 4 1/25 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 5 1/25 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 6 1/25 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 7 1/25 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 8 1/25 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 9 1/25 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 10 1/25 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 11 1/25 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 12 1/25 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 1 1/26 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 2 1/26 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 3 1/26 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 4 1/26 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 5 1/26 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 6 1/26 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 7 1/26 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 8 1/26 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 9 1/26 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 10 1/26 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 11 1/26 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 12 1/26 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 1 1/27 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 2 1/27 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 3 1/27 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 4 1/27 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 5 1/27 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 6 1/27 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 7 1/27 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 8 1/27 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 9 1/27 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 10 1/27 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 11 1/27 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 12 1/27 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 1 1/28 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 2 1/28 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 3 1/28 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 4 1/28 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 5 1/28 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 6 1/28 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 7 1/28 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 8 1/28 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 9 1/28 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 10 1/28 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 11 1/28 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 12 1/28 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 1 1/29 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 2 1/29 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 3 1/29 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 4 1/29 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 5 1/29 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 6 1/29 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 7 1/29 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 8 1/29 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 9 1/29 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 10 1/29 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 11 1/29 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 12 1/29 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 1 1/30 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 2 1/30 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 3 1/30 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 4 1/30 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 5 1/30 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Birna; Abfahrt 6 1/30 Uhr von der Endstation der Birnaer Bahn nach Bir